Rheiniſche Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt — Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden — Samstag 20 September — Fernſprecher: 6030 Amt Wiesbaden — Mit religiöſem Sonntagsblatt

Die „Rheiniſche Volkszeitung" erſcheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichſtraße 30. Zweig-Geſchäftsſtellen in Oeſtrich (Otto Etienne), Marktſtraße 9 und Eltville (B. Fabisz Witwe), Ecke Gutenberg- und Taunusſtraße. Verantwortlich: Für den politiſchen und allgemeinen Teil: i. V.: Julius Etienne-Oeſtrich; für den andern redaktionellen Teil: i. V. Bruno Trabert-Wiesbaden; für Geſchäftliches und den Anzeigenteil: H. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

Nr. 220 — 1919

Bezugspreis für das Vierteljahr 4.50 Mk., für den Monat 1.50 Mk., frei ins Haus; durch die Poſt für das Vierteljahr 4,92 Mark, monatlich 1,64 Mark mit Beſtellgeld, für Abholer monatlich 15 bezw. 14, vierteljährlich 45 bezw. 42 Pfg. billiger. — Anzeigenpreis: 35 Pfg. für die kleine Zeile, für ausw. Anzeigen 40 Pfg., Reklamezeile 2,00 Mk.; bei Wiederholungen entſpr. Nachlaß. Schluß der Anzeigen-Annahme: Für größere Anzeigen Vorabend 4, für kleinere Anzeigen Vorabend 6 Uhr. Poſtſcheck-Konto: Nr. 1832 beim Poſtſcheckamt Frankfurt a. M.

37. Jahrgang

Rheiniſches Zentrum und Rheinlandfrage

Von M. S.

Nunmehr iſt der letzte und wichtigſte Schritt zur endgültigen Klärung der Rheinlandfrage getan: die ſtarke und einflußreiche Zentrumspartei der ſog. preußiſchen Rheinprovinz hat auf ihrer Kölner Parteitagung am letzten Dienstag endgültig Stellung genommen. Die Reſolution iſt bereits in ihrem Wortlaut durch die Preſſe bekanntgegeben, hie und da auch ſchon kommentiert worden. — Eine kurze Schilderung der Vorgeſchichte und eine Würdigung iſt auch hier am Platze, umſomehr, weil vorausſichtlich Auslegungen mannigfachſter Art ſie nach beſonderen Wünſchen deuten und ihre Befolgung nach perſönlichen oder Parteiintereſſen vorſchreiben werden.

Der Parteitag mußte entſcheidende Auseinanderſetzungen bringen. Seit Monaten hatte die Frage der zukünftigen Geſtaltung der rheiniſchen Lande die Gemüter der Parteiangehörigen beſchäftigt und ebenſo die Parteipreſſe. Wie in allen politiſchen Parteien am Rhein hatten ſich auch im rheiniſchen Zentrum zwei Gruppen gebildet: die Legalen, d. h. diejenigen, die ſich ſo ziemlich nach den Wünſchen Berlins richteten und um Gotteswillen nicht mit der Fauſt auf den Tiſch ſchlagen wollten, und die Aktiviſten, die energiſchen Vertreter der rheiniſchen Freiheitsbewegung und daher Gegner des Sperrfriſtgeſetzes. Beide Gruppen bekämpften ſich zeitweiſe. In dieſem Kampfe waren die Legalen äußerlich im Vorteil. Sie konnten ſich auf das auch von der deutſchen Zentrumspartei (allerdings bei weitem nicht von allen rheiniſchen Zentrumsabgeordneten) votierte Sperrgeſetz berufen, konnten mit ſcheinbarem Rechte verlangen, daß aus Parteidisziplin das ſo zuſtande gekommene Ausnahmegeſetz reſpektiert werden müſſe. Abgeordnete warfen ihre ganze Deputiertenautorität bei der Propaganda gegen die Aktiviſten in die Wagſchale, Miniſter ſuchten mit ihrer Miniſterwürde für ihr Berlin Stimmung zu machen, Abgeordnete und Miniſter wieſen wetteifernd auf einen glückbringenden zukünftigen Einheitsſtaat hin und Berlin und die ſonſtigen Feinde der rheiniſchen Bewegung taten in der Preſſe und auf behördlichem Wege alles, um den Legalen den Sieg im Streite wider die böſen „Illegalen" Aktiviſten zu erleichtern. Dieſe hatten als einzige Schutz- und Trutzwaffe die Anhänglichkeit der Rheinländer an ihre Heimat, die tauſendfach begründete Abneigung gegen Berlin und die tiefe rheiniſche Sehnſucht nach rheiniſcher Freiheit, ſonſt nichts. Aber dieſe Waffen ſchützten ſie trefflich; hatten ſie doch den elementaren Volkswillen hinter ſich. Nichtsdeſtoweniger hatten ſie im Entſcheidungskampf auf dem Parteitage einen harten Stand.

Denn auch hier waren ihnen die Legalen an äußeren Machtmitteln weit voraus. Sie hatten ſich gut gerüſtet. Die Leitung der Tagung lag in ihren Händen, zwei Miniſter, Bell und Stegerwald, waren auf dem Plan, ein dritter, Giesberts, arbeitete lautlos, aber recht emſig, ein legaler Abgeordneter, Profeſſor Dr. Lauſcher, hatte das Referat über die Rheinlandfrage. Dagegen mußten ſich die „Illegalen" in der Diskuſſion Gehör verſchaffen, was ſie denn auch beſtens taten.

Nach den übrigens durchweg und im Gegenſatz zu früheren Auslaſſungen erfreulich ſachlichen und maßvollen Worten Profeſſor Lauſchers legte der Führer der Kölner Aktiviſten, der Syndikus Dr. Carl Müller, Wege und Ziele der rheiniſchen Freiheitsbewegung dar. Seine Worte waren begeiſtert und begeiſternd, überzeugend und verſöhnlich zugleich. Zum erſtenmale konnte hier ein Aktiviſt des rheiniſchen Zentrums frei und ungeſtört vor dem Forum ſeiner Partei ſeinen Standpunkt klarlegen. Und er tat dies ſo gut, dank der Unanfechtbarkeit ſeines Standpunktes in der rheiniſchen Frage, nicht zuletzt auch dank ſeiner glänzenden Rednergabe, daß ſeine Worte ein bis dahin auf dem Parteitag nicht gehörter rauſchender Beifall lohnte. Viele Gegner waren genötigt, ihre ſeitherigen Meinungen über die böſen Illegalen gründlich zu revidieren. Es zeigte ſich auch hier, wie gut eine offene und ehrliche Ausſprache iſt. Man merkte, daß der Gegner garnicht der ſo lang und viel verrufene ſchlechte Menſch mit ſchlechten Ideen ſei, daß manche Vorwürfe nur haltloſe Verdächtigungen waren, erdacht und ins Publikum gebracht von Leuten, denen das Wohl des rheiniſchen Volkes im Grunde Hekuba iſt. Und ſo traten Vertreter beider Gruppen zuſammen und beſchloſſen gemeinſchaftlich die bereits bekannte Reſolution, die dann unter ungeheuerem Beifall der Anweſenden angenommen wurde. Die Aktiviſten dürfen mit ihr zufrieden ſein. Sie gibt der weiteren Arbeit für die rheiniſche Freiheit freie Bahn, jeder Anhänger des rheiniſchen Zentrums darf nunmehr, ohne mangelnder Parteitreue geziehen zu werden, Aktiviſt ſein.

In Punkt 1 wird der durch die Reichsverfaſſung vorgeſehene Weg, alſo Art. 18 (Volksabſtimmung), als grundlegend bezeichnet. Als Ideal wird in Punkt 2 die Schaffung eines organiſchen deutſchen Einheitsſtaates mit autonomen Stammesländern angeſehen; es wird ausdrücklich die Beſeitigung der Vormachtſtellung Preußens gefordert und für die autonomen Länder die Stammesgemeinſchaft als ausſchlaggebend aufgeſtellt, die im Sinne wirtſchaftlicher und kultureller Höchſtleiſtung mit möglichſt weitgehender Selbſtverwaltung ausgeſtattet werden muß. Punkt 3 bildet ſodann den Uebergang von der ausſichtsloſen Idee des Einheitsſtaates zu der heutigen Sachlage: er verläßt das Gebiet der Illuſion und kommt zur Wirklichkeit. In Punkt 4 heißt es in bezug auf die Sperrfriſt mit aller Deutlichkeit: „Wir erwarten jedoch, daß die Regierung und Volksvertretung die in Artikel 167 vorgeſehene zweijährige Sperrfriſt nicht aufrecht erhalten wird, falls nationale Notwendigkeiten und rheiniſche Lebensintereſſen in Zukunft die ſofortige Beſeitigung erfordern ſollten." Daß heute ſchon nationale Notwendigkeiten und die rheiniſchen Lebensintereſſen die Beſeitigung unbedingt erfordern, liegt auf der Hand. Trotzdem wird das Urteil hierüber ſehr verſchieden ſein, je nach ſubjektiver Auffaſſung des Einzelnen und ganzer Stände und Bevölkerungsſchichten. Wenn heute ſchon die Aktiviſten eine Beſeitigung der Sperrfriſt fordern, ſo haben ſie dafür gute Gründe, die bisher von den Anhängern des Ausnahmegeſetzes in keinem Punkte widerlegt worden ſind. Wer Ohren hat, zu hören, der weiß, daß die Anhänger eines rheiniſchen Pufferſtaates an Zahl und Einfluß täglich zunehmen. Das aber iſt gegen das Intereſſe der Nation, nur eine ſchleunige Verſelbſtändigung des Rheinlandes im Verbande des deutſchen Reiches kann da helfen. Die idealen und wirtſchaftlichen Intereſſen der Rheinlande werden keineswegs von Berlin ſo gefördert, wie das unſere kulturell und wirtſchaftlich ſo gefährdete Lage erfordert. Gerade ein Gebiet wie die Rheinlande — von fremden Truppen beſetzt, ſo vielen Bitterniſſen ausgeſetzt und zu ganz außerordentlichen Opfern gezwungen — ſollte vom Mutterlande mit beſonderer Liebe und Aufmerkſamkeit behandelt werden. Statt deſſen eine Vernachläſſigung, die ſich auch von dem Berlin ergebenſten Deputierten nicht hinwegdisputieren läßt. Gewiß befindet ſich unſer ganzes deutſches Vaterland in ſchwerer Not, gewiß kann Berlin für uns heute nicht das tun, was es in beſſerer wirtſchaftlicher Lage tun könnte, aber ſeine Haltung gegenüber der Notlage der Rheinlande läßt ſich doch in keiner Weiſe rechtfertigen. Wenn unter ſolchen Umſtänden Rheinländer eine Beſſerung ihrer Lebensintereſſen nur darin ſehen, daß Berlin, das nicht für uns ſorgt, uns auch nicht bevormunden ſoll, wenn ſie glauben, daß unſer Schickſal ſich beſſer geſtalten wird, wenn wir es in die eigenen Hände nehmen, und wenn ſie deshalb gegen das Sperrgeſetz proteſtieren, ſo können ſie ſich auf ihr gutes Recht berufen, niemand wird ſie deswegen verdammen dürfen. Die Delegierten des Kölner Parteitages haben den heutigen Zuſtand auch dadurch als unhaltbar gekennzeichnet, daß ſie für die Zwiſchenzeit, alſo bis zur Aufhebung der Sperrzeit, weitgehendſte Autonomie fordern, und zwar eine ganz andere als die von Preußen in Ausſicht geſtellte Scheinautonomie. Und damit kommen wir zum wichtigſten Punkte der Reſolution.

Preußen hat bis heute nicht die geringſten Anſtalten getroffen, auch nur den Schein einer Autonomie zu gewähren, wir haben nach den ſeitherigen Erfahrungen auch allen Grund zu der Annahme, daß es die rheiniſchen Wünſche höchſtens dilatoriſch behandeln wird. Die ganze Propaganda, die ſeit Monaten von Berlin gegen jeden auch noch ſo beſcheidenen Wunſch der Rheinländer nach Selbſtändigkeit getrieben wird, zeigt, daß man öſtlich der Elbe garnicht daran denkt, uns irgend etwas in dieſer Hinſicht zu gewähren, wenn man nicht dazu radikal gezwungen wird. Gezwungen kann Berlin aber nach Anſicht der Aktiviſten — und wer wollte ihre auf Tatſachen beruhenden Gründe widerlegen? — nur dann werden, wenn die Rheinländer unverweilt und nachdrücklich ihr Recht auf Selbſtändigkeit im Rahmen des Reiches betonen und die ſofortige Befriedigung ihrer berechtigten Anſprüche verlangen. Viele Gegner der Aktiviſten weiſen auf den Reichskommiſſar und ſeinen ſogenannten parlamentariſchen Beirat hin als Beweis dafür, daß dem Rheinlande bereits eine beſondere Vertretung ſeiner Intereſſen eingeräumt ſei. Wer iſt denn dieſer Reichskommiſſar? woraus beſteht ſein Beirat? Der Reichskommiſſar von Starck iſt ein landfremder Oſtelbier, ehemaliger Polizeipräſident von Potsdam! Von etwaigen Leiſtungen zum Nutzen der Rheinlande haben wir bisher nichts gehört, dagegen hat er ſeine von Reichswegen für das Wohl der Rheinlande beſtimmte Arbeitszeit in Agitationsreiſen überall herum für Preußiſch-Berlin und gegen jede Selbſtändigkeitsbeſtrebung der Rheinländer benutzt. Der parlamentariſche Beirat beſteht aus Leuten, die Berlin nach eignem Ermeſſen ausgewählt hat, deren ergebene preußiſche Geſinnung es ſorgfältig geprüft hat; denn dieſe war ihm wichtiger als der Wille und die Fähigkeit, dem Wohle der Rheinlande zu dienen. Mit Recht haben die Aktiviſten ſeither Reichskommiſſar und Beirat als Farce einer Vertretung des rheiniſchen Landes und Volkes bezeichnet. Mit vollem Recht fordern ſie eine wirkliche Vertretung des rheiniſchen Volkes, einen wirklich vom rheiniſchen Volke gewählten wahrhaft parlamentariſchen Beirat, der allein das Vertrauen der Rheinländer beſitzt, weil er allein in der Lage iſt, die Bedürfniſſe und Wünſche der Bevölkerung zu verſtehen und ſie an den geeigneten Stellen, bei der Hohen Kommiſſion wie in Berlin, unbeeinflußt vorzubringen und zu vertreten. Ein ſolcher parlamentariſcher Beirat, nennen wir ihn einfach ein rheiniſches Parlament, muß uns gewährt werden; wenn die Aktiviſten es fordern, fordern ſie dasſelbe, was in Punkt 5 als weitgehende Autonomie bezeichnet wird. Dieſe Forderung wurde von Dr. Müller in ſeiner Rede klar und deutlich geſtellt; ſie fand die volle Zuſtimmung der Verſammlung, die das Verlangen nach einem rheiniſchen Parlament begeiſtert begrüßte. Sie wurde nicht beſonders formuliert, weil ſie in Punkt 5 der Reſolution mitenthalten iſt.

Noch ein Wort zum deutſchen Zukunftsſtaat! Ein derartiger Staat aus Stammesländern mit möglichſt weitgehender Selbſtverwaltung wird von den Aktiviſten keineswegs abgelehnt; bildet doch gerade das von ihnen gewünſchte rheiniſche Stammesland einen vorbildlichen Beſtandteil eines ſolchen Staates. Den Einheitsſtaat im Sinne Berlins, den ſozialiſtiſchen Unitarismus, hat der Parteitag durchaus abgelehnt, und dabei muß es bleiben!

Wir dürfen zum Schluß alſo feſtſtellen, daß die Kölner Reſolution ein Dokument für den Gedanken der Rheiniſchen Republik darſtellt, wie es erfreulicher nicht gedacht werden kann: bedeutet ſie doch, daß nunmehr das geſamte rheiniſche Zentrum in der rheiniſchen Frage geſchloſſen und entſchloſſen die Wahrung der rheiniſchen Intereſſen in den Vordergrund gerückt hat. Den inneren Umbau des Reiches in dieſem Sinne ſo raſch als möglich vorzunehmen, wird die Reichsregierung feierlichſt aufgefordert

Und gleichzeitig wird nochmals und damit zum letzten Male vor aller Welt dokumentiert, daß eine Loslöſung vom Reiche von niemand angeſtrebt wird, der ein guter Zentrumsmann, ein guter Deutſcher, ein guter Rheinländer iſt!

Marſchall Joffre in Wiesbaden

mz. Mainz, 19. Sept. Marſchall Joffre wird im Laufe des 22. September in Mainz eintreffen. Er wird um 4½ Uhr auf dem Bahnhof ankommen und ſich zum Großherzoglichen Palais über die Schiller-, Ludwigs- und Rheinſtraße begeben. Die Militärgebäude werden flaggen. Abends 9½ Uhr iſt Fackelzug und um 10 Uhr Rheinbeleuchtung. Am 22. September wird der Marſchall Mainz und Wiesbaden beſuchen und der Theatervorſtellung in Wiesbaden beiwohnen. Am 24. September wird er rheinabwärts bis Bonn auf dem Dampfer „Bismarck" fahren, geleitet von der Rheinflottille. Die militäriſchen Ehren werden ihm auf dem ganzen Wege durch die Flottille erwieſen werden.

Audienz

der Birkenfelder Abordnungen bei General Mangin am 17. September

mz. Mainz, 19. Sept. General Mangin empfing am 17. September zwei Abordnungen aus Birkenfeld und unterhielt ſich lange mit ihnen über die in der Provinz durch die jüngſten Ereigniſſe geſchaffene Lage. Die erſte dieſer beiden Abordnungen, zuſammengeſetzt aus Gegnern der Regierung, beſtand aus den Herren Hartong, früherer Präſident der Provinz, Dörr, Abgeordneter zum oldenburgiſchen Landtag, Lüth, proteſtantiſcher Pfarrer, Kohlmann, älteſter katholiſcher Pfarrer, Schmidts, Weeck und May, Mitglieder des Landesausſchuſſes, Lauer, Engel, Faber, Franck, Klar und Loblein, Vertreter der verſchiedenen Parteien. Dieſe Abordnung wurde erſtmals von 9 bis 12½ Uhr empfangen. Dieſe Herren erklärten, daß ſie die Trennung von Oldenburg wünſchten, daß ſie aber der Anſicht ſeien, daß die Trennung Birkenfelds und Oldenburgs nicht eher verwirklicht ſei, als bis ſie durch ein Geſetz der oldenburgiſchen Regierung ſanktioniert ſei. Sie wandten ſich gegen die Perſönlichkeiten der gegenwärtigen Regierung und gegen die Art der Auflöſung des Landesausſchuſſes. Sie wünſchen zur Geſetzmäßigkeit zurückzukehren und bitten, daß der alte Landesausſchuß und die alte Regierung wieder in ihre Tätigkeit eintreten. Herr Kohlmann, der für ſich perſönlich ſprach, aber unter Zuſtimmung der Geſamtheit ſeiner Kollegen, erklärte, daß er ein Uebergangsſtatut angenommen zu ſehen wünſche, bis das Schickſal der Rheinlande, das jetzt noch voller Ungewißheiten ſei, feſtgeſetzt ſei. Um 2 Uhr nachmittags empfing General Mangin eine Abordnung der Anhänger der jetzigen Regierung, beſtehend aus den Herren: Baltes, der die Trennungsbewegung geleitet hat, Bleicker, Knapp, Landesausſchußmitglieder, Göring, Meyer, Heß, Gemeinderatsmitglieder, Roos, Antes, Fickert, Hennichen, Schmidt, Puttmann, Fillmann, Wild, Heidrich, Weber und Heyſſel, Notabeln oder Vertreter der verſchiedenen politiſchen Parteien. Alle dieſe Herren ſtammen aus Birkenfeld, ebenſo wie ihre Vorfahren. Sie erſtreben vor allem, daß das Recht der Einwohner Birkenfelds, über ſich ſelbſt zu beſtimmen, anerkannt werde. Sie wollen nur von Beamten regiert ſein, die aus der Provinz Birkenfeld oder zum mindeſten aus dem Rheinlande ſtammen. Einige unter ihnen verlangen die Wahl eines direkt vom Volke ernannten Präſidenten, aber General Mangin, beſorgt, die geſetzlichen Formen zu achten, antwortete ihnen, daß es ihm unmöglich erſcheine, dieſe Maßnahme anzuwenden. Die erſtere Kommiſſion wurde um 5 Uhr nachmittags von dem General aufs neue empfangen. Der General erklärte alsdann, daß er die Trennung durch das Votum der beiden Volksverſammlungen von Birkenfeld und Oldenburg als verwirklicht erachte. Er gab der Kommiſſion Kenntnis von den beiden nachſtehenden Schriftſtücken, die dartun, daß Oldenburg ſchon ſeit langem daran dachte, Birkenfeld an Preußen zu geben:

Mitteilung des Oberpräſidenten von Birkenfeld an die Zenſur vom 12. Juni 1918.

In der letzten Zeit ſind Gerüchte über Verhandlungen zwiſchen Oldenburg und Preußen wegen einer Abtretung des Herzogtums an Preußen aufgetaucht, deren Erörterung in der Preſſe zurzeit erwünſcht wäre."

Mitteilung des Oberpräſidenten von Birkenfeld an die Bürgermeiſter vom 11. Juni 1918:

„Bezugnehmend auf die Beſprechung vom 5. d. M. teile ich Ihnen im Auftrage des Miniſters mit, daß es einſtweilen nicht erwünſcht erſcheint, im Bürgermeiſteramt die Abtretungsfrage, wenn auch in bisher vertraulicher Form, zur Sprache zu bringen.

Sie wollen hiernach von allen Schritten abſehen und ſich der größten Zurückhaltung befleißigen, damit der Vorwurf der unzuläſſigen Beeinfluſſung der öffentlichen Meinung vermieden wird."

In einem Schreiben des Oberpräſidenten vom 11. Juni 1918 iſt noch die Rede von der Abtretung Birkenfelds an Preußen im Eintauſch gegen preußiſches Gebiet.

Der General wendet ſich mit Entrüſtung gegen derartiges Handeln, bei dem die Völker wie Herden angeſehen werden. Er will ſeine Hand nicht zu ſolcher Handlungsweiſe hergeben, bei der die Provinz Birkenfeld wie eine Ware behandelt wird.

Die Kommiſſion drückte hierauf ihre Bedingung für die Zukunft aus: vielleicht würden die Beamten unter der neuen Regierung ihren Dienſt nicht mehr verſehen wollen. Wenn das Reich die neue Republik nicht anerkenne, ſeien große Unzuträglichkeiten zu befürchten.

Der General iſt der Anſicht, daß die Herren die Gefahr übertreiben. Er will keinen Schritt zurücktun und die gegebene Lage vernachläſſigen durch Wiedererrichtung eines Zuſtandes der Dinge, den niemand wünſcht, ſelbſt nach Anſicht aller Mitglieder der zwei Kommiſſionen.

Er wird keine Beamtenſtreiks aus politiſcher Urſache zulaſſen und würde Strafmaßnahmen (Ausweiſungen) gegen diejenigen treffen, welche durch Aufgabe ihres Dienſtes dem öffentlichen Leben der Provinz Abbruch tun ſollten.

Seiner Anſicht nach werden Neuwahlen zum Landesausſchuß, die in derſelben Zeit erfolgen, wie die Wahlen, die in den verſchiedenen Kreiſen der beſetzten Gebiete ſtattzufinden haben, geſtatten, aus der gegenwärtigen Lage herauszukommen, indem ſie allſeitig vollſtändige Garantien geben und ſich berufen auf den frei geäußerten Willen der Einwohner.

Die Abordnung verabſchiedete ſich von General Mangin um 7½ Uhr.

Das Handwerk im beſetzten Gebiet

Berlin, 19. Sept. Der Zentrumsabgeordnete Eſſer hat mit Unterſtützung ſeiner Fraktion in der Preußiſchen Landesverſammlung folgende dringende förmliche Anfrage eingebracht:

Seit der Beſetzung der Rheinlande durch fremde Truppen iſt das Handwerk im beſetzten Gebiet bei der Verteilung von zentral bewirtſchafteten Rohſtoffen und von öffentlichen Arbeiten ausgeſchaltet worden. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um die baldige Abſtellung dieſer vom nationalen Standpunkt äußerſt bedenklichen und die betroffenen Kreiſe empfindlich ſchädigenden Maßnahmen ſchnellſtens herbeizuführen?

Unterbringung des Beſatzungsheeres im Rheinlande

Berlin, 19. Sept. Die deutſche Regierung hat Verhandlungen mit der Entente angeknüpft, um die Quartierlaſten für die Bevölkerung der beſetzten Gebiete auf ein möglichſt geringeres Maß herabzudrücken. Die Beſatzungstruppen ſollen möglichſt in Kaſernen untergebracht werden. Wo keine ſolchen vorhanden ſind, wird das Reich Unterkunftseinrichtungen auf Reichskoſten ſchaffen.

Judenpogrome

mz. Wien, 19. Sept. Die Blätter melden aus Steinamanger: Am 19. Sept. kam es in Tapolcza und Dizel zu Ausſchreitungen gegen die Juden. In Tapolcza wurden drei Perſonen getötet und 30 ſchwer verletzt, ſowie 80 Geſchäfte ausgeplündert. Der amtlich feſtgeſtellte Schaden beläuft ſich auf 10 Millionen Kronen. In Dizel wurden ſämtliche Juden ermordet, ſowie auch zwei Lehrer, die für Juden gehalten wurden. Es folgten organiſierte Plünderungen. Das zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Dizel befohlene Militär nahm an den Ausſchreitungen teil. Bisher wurden 90 Perſonen verhaftet, darunter auch die beiden Kommandanten des dortigen Detachements. Die jüdiſche Bevölkerung wurde auf das grauſamſte maſſakriert. Ein 14jähriges Mädchen wurde vergewaltigt. Zwei Mädchen ſtürzten ſich, um der Schändung zu entgehen, in einen Brunnen.

Die Geiſelmörder erſchoſſen

mz. München, 19. Sept. Das Urteil an den im Geiſelprozeß zum Tode verurteilten Perſonen wurde heute nachmittag 4 Uhr im Strafvollſtreckungsgefängnis Stadelheim durch Erſchießen vollſtreckt. Zwiſchenfälle haben ſich nicht ereignet. Vor der Erſchießung hatte Fritz Steidel noch gerufen: „Hoch die Räterepublik!" Sämtliche Angeklagten hatten geiſtlichen Zuſpruch erhalten.

Abgangszeugniſſe von höheren Mädchenſchulen

Der Miniſter für Wiſſenſchaft, Kunſt und Volksbildung gibt bekannt, daß die Verwendung des Ausdruckes „Schlußzeugnis" nur den anerkannten Lyzeen geſtattet iſt. In höheren Mädchenſchulen, die nicht Lyzeen ſind, iſt die Ausſtellung von Abgangszeugniſſen mit der Bezeichnung „Schlußzeugnis" unzuläſſig, da hierdurch bei Schülerinnen, Eltern und Behörden irrige Auffaſſungen hervorgerufen werden können.

Die Beſetzung

der nebenamtlichen Kreisſchulinſpektoren durch Fachleute unterbleibt, wie die hieſige Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulweſen, mitteilt, bis auf weiteres für den in Betracht kommenden Teil unſeres Bezirkes, da die franzöſiſche Beſatzungsbehörde die Ausführung des diesbezüglichen Miniſterialerlaſſes vom 30. Mai d. J. unterſagt hat.

⁂

mz. Berlin, 19. Sept. Der „Lokalanzeiger" meldet: Nach einem Londoner Telegramm beſagt eine aus Paris eingetroffene Nachricht, daß die Franzoſen mit großen Einkäufen in Deutſchland beginnen, weil Deutſchland das einzige Land iſt, in dem die Valuta über Pari ſteht.

mz. Karlsruhe, 20. Sept. Zum Oberbürgermeiſter von Karlsruhe wurde mit 91 gültigen Stimmen der bisherige Mannheimer Bürgermeiſter Dr. Julius Finter gewählt.

mz. München, 19. Sept. Nach einer ſoeben bei der hieſigen Polizeidirektion eingelaufenen telephoniſchen Nachricht ſind aus dem Gefängnis in Eichſtädt heute Nacht eine Reihe politiſcher Gefangener entwichen. Bis auf zwei, dem früher unter der Räteregierung als Polizeipräſident tätig geweſenen Maler-Günther und einem andern, konnten alle wieder feſtgenommen werden.

mz. München, 19. Sept. Die Verhandlung gegen den Grafen Arco wegen Ermordung des ſeinerzeitigen Miniſterpräſidenten Kurt Eisner wird dem Vernehmen nach vorausſichtlich im Oktober ſtattfinden.

mz. Paris, 20. Sept. (Havas). Die Uebergabe der Friedensbedingungen an die bulgariſche Delegation fand geſtern vormittag 10.20 Uhr im Miniſterium des Auswärtigen ſtatt. Die bulgariſche Delegation habe 20 Tage Zeit, um ihre Bemerkungen vorzubringen.

Paris, 19. Sept. Die hieſige Nachrichtenagentur Vas Diaz meldet, daß der amerikaniſche Lebensmittelkontrolleur dem Oberſten Wirtſchaftsrat den Plan für eine Internationaliſierung der Steinkohlenerzeugung der Welt vorgelegt habe. Er ſchlage vor, ein Weltſteinkohlenſyndikat zu bilden.

Reichsnotopfer oder dauernde Vermögensſteuer?

Daß aus Kreiſen der Beſitzenden gegen das Reichsnotopfer Widerſtände erwachſen würden, war zu erwarten. Gegen die ſozialethiſche Berechtigung und die finanzpolitiſche Notwendigkeit des Reichsnotopfers wagt man allerdings nicht viel einzuwenden. Die Tatſachen ſprechen hier eine gar zu klare Sprache zugunſten des Entwurfes. Um ſo eifriger wird jetzt gearbeitet mit einem andern Einwand. Man ſagt: die einmalige Wegſteuerung eines erheblichen, bei den ganz Reichen eines großen Teils des Vermögens, iſt wirtſchaftlich bedenklich; man bietet darum eine dauernde Vermögensſteuer an. Dieſe ſei leichter zu ertragen.

Es kehrt in dieſem Vorſchlag eine Idee wieder, die von den wiſſenſchaftlichen Gegnern des Gedankens einer Vermögensabgabe ſchon 1916 vertreten wurde. Damals freilich unter der Vorausſetzung, daß wir ſiegen würden und daß eine viel, viel kleinere Laſt zu tragen ſein würde. Auch damals wurde behauptet, es ſei finanziell ganz dasſelbe, ob man eine einmalige Abgabe oder eine Amortiſationsſteuer einführe. Die Amortiſationsſteuer iſt übrigens im Regierungsentwurf enthalten, indem die Abgabe in Form von Annuitäten entrichtet werden kann.

Der Vorſchlag, eine dauernde Vermögensabgabe zu entrichten, iſt kein entſprechender Erſatz für das Reichsnotopfer. Was uns jetzt in erſter Linie not tut, iſt eine ſchleunige große Steuer, die geeignet iſt, auf einmal eine größere Summe von Milliarden hereinzubringen, ſo daß vor alledem dem Uebel der Geldentwertung geſteuert wird. Je höher die Flut der ſchwebenden Schulden des Reiches ſteigt, um ſo ſchlimmer ſteht es um unſer Wirtſchaftsleben, um ſo mehr wächſt die Gefahr, daß eines Tages die Papiergeldflut zu einer Sintflut wird. Der Pegelſtand dieſer alles entwertenden ſchwebenden Schulden muß ſo ſtark als nur möglich heruntergedrückt werden. Das beſte Mittel dazu, neben der Anleihe das einzige, iſt eine große Vermögensſteuer. Hier iſt der erſte und wichtigſte Grund, weshalb das Reichsnotopfer gefordert werden muß. Gerade die Einmaligkeit und damit die Höhe des Ertrags iſt für die Stabiliſierung der Finanzen von der größten Bedeutung.

Dazu kommt dann ein Weiteres. Eine dauernde Vermögensſteuer kann keine reelle Vermögensſteuer ſein. Man kann nicht eine dauernde, alle Vermögen umfaſſende Steuer fordern, die den Vermögensſtamm angreift. Dagegen kann man wohl ein einmaliges, ſtarkes Beſchneiden des Vermögens vornehmen. Das hat ja als einer der erſten der Abgeordnete Dr. Streſemann ſelbſt hervorgehoben, der jetzt ſonderbarerweiſe unter den Gegnern des Reichsnotopfers ſteht, obwohl doch die finanzielle Lage des Reiches ein ſolches Notopfer weit nachdrücklicher fordert als vor einigen Jahren, und die Geldinflation die Durchführung der Steuer viel leichter macht als damals. Alle jene, die nach dem Kriege noch ein ſtattliches oder großes Vermögen haben, müſſen ſich vorſtellen, daß ſie ihr Vermögen aus den Gluten des Weltenbrandes gerettet haben dadurch, daß die ganze Nation ungeheuerliche Anſtrengungen machte, ungeheure Blutopfer, Opfer an Gut, Opfer in millionenfacher Entbehrungen brachte. Jetzt heißt es für den Beſitz: die Rechnung begleichen für die Koſten dieſer Vermögenserhaltung. Das iſt etwas ganz anderes wie eine Steuer im gewöhnlichen Wortſinne, die aus dem Einkommen entrichtet werden könnte. Das iſt eine Abgabe, die vom Vermögensſtamm zu entrichten iſt.

Eine dauernde Vermögensſteuer wird ſich in der Zukunft überhaupt nicht einführen laſſen, da ja die Einkommenſteuer ſo ausgebaut werden ſoll, daß die Kapitalrente im Rahmen der Einkommenſteuer entſprechend höher erfaßt wird. Beides — dauernde Vermögensſteuer und Vorbelaſtung der Kapitalrente, ſchließt ſich gegenſeitig ziemlich aus, falls die Vermögensſteuer überhaupt noch nennenswerte Erträge erbringt.

Die Vermögensſteuer als dauernde Abgabe bringt weit weniger ein, als aus dem Reichsnotopfer erhofft werden darf. Man kann aus einer laufenden Vermögensſteuer niemals 2½ bis 3 Milliarden Mark aufbringen. Da würde dauernd Widerſtand geleiſtet werden. Die Beſitzer größerer Vermögen müßten mehr als 2 bis 3 Prozent des ganzen Vermögens an jährlicher Vermögensſteuer entrichten und würden ſich mit allem Nachdruck gegen eine entſprechend hohe Einkommenſteuer wenden, kurz, eine dauernde Vermögensſteuer als vollkommener Erſatz für die einmalige Abgabe iſt praktiſch nicht durchführbar, und wenn ſie durchgeführt würde, wäre ſie ein Hemmnis für den Ausbau des übrigen direkten Steuerſyſtems.

Wir ſollten uns doch alle ſtets erinnern, daß wir nicht mehr in der Zeit des Vorauguſt leben, daß es mit den Mitteln des Vorauguſt überhaupt nicht mehr geht. Auch jetzt gibt es noch ſo viele, die da meinen, man könne einfach die alten Schablone in vergrößertem Maßſtabe weiter gebrauchen. Nein, ſo geht es wahrhaftig nicht. Wir müſſen neue Wege gehen. Im Reichsnotopfer iſt ein ſolcher gezeigt.

Oberſter Wirtſchaftsrat

Dz. **Amſterdam**, 19. Sept. Wie der Telegraaf aus Brüſſel meldet, wird ſich der Oberſte Wirtſchaftsrat, der am Samstag (20.) in Brüſſel zuſammentritt u. a. mit folgenden Gegenſtänden befaſſen: Wirtſchaftliches Zuſammenarbeiten nach Friedensſchluß, Blockade Ungarns und des bolſchewiſtiſchen Rußland, Handel zwiſchen Oeſterreich und Ungarn und die Lebensmittelverſorgung beider Staaten, Handel zwiſchen Deutſchland und Oeſterreich, Durchfuhr durch Deutſchland nach Ungarn und dem bolſchewiſtiſche Rußland, Verteilung und Benutzung des feindlichen Schiffsraums, Benutzung der Adriahäfen, Verkehr auf der Donau, dem Rhein und der Elbe, Schiffsraum für die Lebensmittelverſorgung der Tſchecho-Slowakei, Benutzung von Antwerpen als Ausſchiffshafen für Deutſchland, weitere Lebensmittelverſorgung Mitteleuropas, Kohlenlieferung an Italien und Serbien und durch Deutſchland an Frankreich zu leiſtenden Lieferungen, Getreidefragen, finanzielle Beſchränkungen in Deutſchland, Beſchlagnahme von Gold und Werten in Oeſterreich, Bezahlung der gelieferten Lebensmittel, den Kriegsgefangenen, beſonders ihre Heimbeförderung, den ruſſiſchen Gefangenen in Deutſchland, den Verhältniſſen in Süd- und Oſteuropa und der Verwaltung der beſetzten Gebiete.

Enthüllungen

Marſchall **Liman v. Sanders** hat in einer Unterredung mit einem Hamburger Journaliſten („Hamb. Nachr.") intereſſante Mitteilungen gemacht, denen wir folgendes entnehmen:

Nach meiner Anſicht waren endgültige und entſcheidende Erfolge auf dem Paläſtinakriegsſchauplatz überhaupt von vornherein ausgeſchloſſen, da die Engländer Aegypten als Baſis hinter ſich hatten und dazu auf der einen Flanke das Meer als Verbindungsweg beherrſchten, auf der anderen Flanke jedoch öſtlich des Jordan die Araberſtämme als Verbündete organiſiert hatten, während demgegenüber die Türken zahlenmäßig weit unterlegen waren. Ich verfügte nur über eine Kavallerie von 1200 Pferden, wogegen Allenby 14 000 wohlgenährte Pferde und Rennkamele beſaß. Ferner wurde nirgends in Rechnung geſtellt, daß wir nur über eine eingleiſige und völlig unzureichend betriebene Bahnlinie von zirka 1700 Kilometer Länge bis Konſtantinopel als einzigſte Verbindungsmöglichkeit verfügten. Dieſe Bahn beſaß drei verſchiedene Spurweiten auf der Strecke. Das war die Baſis, auf der ich operieren ſollte! Nach der dritten Gazaſchlacht im November 1917 hatte der innere Halt der türkiſchen Armee an jener Front ganz erheblich gelitten. Jeruſalem, Jaffa und Jericho waren bereits verloren, als ich am 1. März 1918 den Oberbefehl dort unten übernahm. Es handelte ſich für mich angeſichts der beſchränkten Kräfte der Türkei im vierten Kriegsjahre an dieſer Front nur um ein Hinhalten, bis die große Entſcheidung im Weſten gefallen war. Wir haben dann dieſe Front vom 1. März ab in den ſechseinhalb Monaten, in denen ſie unter meinem Befehl ſtand, gegen zahlreiche und zumteil ſchwere engliſche Angriffe gehalten. Dann waren aber die phyſiſchen und moraliſchen Kräfte der türkiſchen Truppen, welche ſeit dem Frühjahr ohne Ablöſung zerſetzt, zerlumpt und halb verhungert in der Front ſtanden, erſchöpft, und es kam das bittere Ende. Ueber die Zukunft ſagte Marſchall Liman: „Ich halte es für das Beſte, wenn wir einen dicken Strich unter die ganze Türkenpolitik machen!"

Ein amerikaniſches Urteil

mz. **Verſailles**, 18. Sept. Der ehemalige amerikaniſche Botſchafter in Konſtantinopel, Morgenthau, der zwei Monate in Polen zugebracht hat, erklärte einem Redakteur des Matin, alle kleinen Völker in Mitteleuropa, die jetzt ſelbſtändig geworden ſeien, befänden ſich in einem zerfallenen Zuſtande. Hunderttauſende von Menſchen hätten Hunger und ſeien nur halb bekleidet. Wenn der Winter komme, würden ſie zu Tauſenden ſterben. Auch Polen entgehe ſeinem Unglück nicht. Es ſei gezwungen, 500 000 Mann Soldaten zu unterhalten und ſich auf drei oder vier Fronten zu ſchlagen. Der polniſche Staat habe ein Heer von Arbeitsloſen, die verärgert ſeien. Was er in Polen geſehen, habe er auch in Böhmen und Serbien geſehen. Wenn die Welt nicht eingreife, dann würden dieſe Völker ſterben, kurz nachdem ſie geboren wurden. Auch über Deutſchland ſprach ſich Morgenthau aus. Er habe gefunden, daß die deutſchen Fabriken intakt ſeien und daß ſie nur auf dem Papier keine Kriegsmaſchinen mehr ſeien. Deutſchland ſchiele nach Rußland, daß nur darauf warte, ſich auf Europa zu ſtürzen. Polen ſtehe wie eine Barrikade zwiſchen Deutſchland und Rußland, aber Deutſchland glaube, daß es unter oder über derſelben paſſieren könne. Morgenthau ſtimmt ein Loblied auf den Völkerbund an, der allein in der Lage wäre, Polen, Rumänien, Griechenland, Süd-Slawien und der Tſchecho-Slowakei zu helfen. Die Welt mache jetzt vielleicht die größte Kriſe durch. Wenn Amerika, deſſen Kräfte durch den Krieg unberührt geblieben ſeien, nicht mutig an dem wirtſchaftlichen, induſtriellen und moraliſchen Wiederaufbau Europas mitarbeite, dann vernachläſſige es ſeine Pflicht.

Die Koſten der Soldatenräte

In der von der Reichsregierung der Nationalverſammlung vorgelegten Ueberſicht über die Ausgaben, die von den Soldatenräten während der Revolution in den einzelnen Befehlsgruppen verurſacht wurden, fehlt auch die Feſtung Mainz nicht. An Vorſchüſſen für die Mainzer Soldatenräte ſind 20 000 Mark aufgeführt, die von der Gouvernements-Intendantur ausgezahlt werden mußten, für die aber keine ordnungsmäßigen Belege vorhanden ſind. Im ganzen Bereich des ehemaligen 18. Armeekorps betragen die für die Soldatenräte entſtandenen Koſten über 1½ Millionen Mark, dabei iſt dieſe Zuſammenſtellung, wie die Regierung bemerkt, noch nicht einmal vollſtändig.

Neue Kohlenpreiserhöhungen

Eſſen, 19. Sept. Die Ruhrkohlenzechen haben, wie die „Köln. Volksztg." zu melden weiß, beim Reichswirtſchaftsminiſterium einen Antrag auf abermalige Erhöhung der Kohlenpreiſe geſtellt. Die neuen **Preisforderungen** der Zechen belaufen ſich auf 45 ℳ für die Tonne Förderkohle. Hiervon ſind 25 ℳ als wirkliche Kohlenpreiserhöhung gedacht, während 20 ℳ einem Beſtand zufließen ſollen, der zum Wohnungsbau für Bergarbeiter verwendet werden ſoll. Die Zechen begründen ihre Forderungen mit neuen bevorſtehenden Lohnerhöhungen, erhöhten Knappſchaftsbeiträgen und mit dem Ausfall, den ſie durch die neugeregelten Urlaubsverhältniſſe im Bergbau erlebten. Außerdem weiſen ſie darauf hin, daß die techniſchen Einrichtungen durch die lange Kriegszeit in einen ſolchen Zuſtand geraten ſind, daß jetzt unbedingt Erneuerungen vorgenommen werden müßten. Bei dem Kokspreis wünſcht man ſogar eine Erhöhung um etwa 57.60 ℳ für die Tonne, was einſchließlich Steuer eine Geſamtſteigerung von 72 ℳ ausmachen würde. Das Reichswirtſchaftsminiſterium hat, wie die „Dtſch. Allg. Ztg." ſchreibt, zu dieſen Forderungen bisher noch nicht Stellung genommen; es ſei aber wohl mit Beſtimmtheit darauf zu rechnen, daß die Forderungen nicht bewilligt werden. Vor allem neigt man auch im Reichswirtſchaftsminiſterium zu der Anſicht, daß die Koſten für die Errichtung von Bergarbeiterwohnungen nicht den Kohlenpreiſen zugeſchlagen werden dürfen, wenn auch eine Preiserhöhung in beſcheidenem Maße ſich nicht werde vermeiden laſſen.

Vom Landwirtſchaftsminiſterium

Berlin, 18. Sept. Aus landwirtſchaftlichen Kreiſen mehren ſich die Beſchwerden gegen den preußiſchen Landwirtſchaftsminiſter **Braun**, wohl das radikalſte der ſozialdemokratiſchen Regierungsmitglieder. Da er (von Hauſe aus Steindrucker, ſpäter ſozialdemokratiſcher Redakteur und Stadtverordneter in Königsberg) der Landwirtſchaft ganz fremd gegenüberſteht, haben ſich in ſeinem Miniſterium anſcheinend eigenartige Verhältniſſe entwickelt. Zwiſchen dem Miniſter und der Beamtenſchaft des Miniſteriums beſteht offenbar eine ſtarke Spannung, ein Kapitel, worüber die Deutſche Tageszeitung merkwürdige Geſchichtchen zu erzählen wußte. Man wundert ſich in parlamentariſchen Kreiſen, daß der Betrieb des preußiſchen Landwirtſchaftsminiſteriums überhaupt noch ſo geordnet weitergeht. Gerade in dieſem Amt arbeiten die alten Leute auf ihrem Poſten in der Disziplin der alten Schule. Sie laſſen ſich zwar neuerdings auch nicht mehr alle „Berufungen", die der Miniſter ergehen läßt, ruhig gefallen; aber die Disziplin, der Ordnungsſinn ſteckt zu tief darin, als daß man bis jetzt die ſtille Unzufriedenheit in die weiteſte Oeffentlichkeit getragen hätt. Braun berief vor einiger Zeit zur Behandlung der Arbeiterfragen den Sozialdemokraten Dr. Grimm. Auch von ſeiten der chriſtlichen Organiſation hat man ihm Vorſchläge zur Berufung in das Miniſterium gemacht. Sie ſind alle durch den Miniſter abgelehnt worden. Aeußerſt anmutsvoll iſt die Berufung eines Herrn Werner, der Vorſteher des Preſſeamts wurde. Er erhielt inzwiſchen auch ſchon den Titel Regierungsrat und Landesökonomierat (!). Von ihm iſt nur ſoviel bekannt, daß er ein ſozialdemokratiſches Mitgliederheft beſitzt und bei der Verteidigung des Vorwärts gegen die Spartakiden ſich hervorgetan haben ſoll. Nach wenigen Monaten war dieſer Herr Beamter. Unter deutlichem Hinweis auf den Unterſtaatsſekretär Ramm ſprach die Deutſche Tageszeitung von einer ebenfalls ſehr merkwürdigen Berufung. Ein gewiſſer Z... wendete ſich an den Miniſter um Anſtellung und begründete das Geſuch damit, daß er wegen ſozialdemokratiſcher Betätigung aus ſeiner früheren Tätigkeit bei der Anſiedelungskommiſſion hinausgeflogen ſei. Der Miniſter verfügte die ſofortige Anſtellung. Es war kein Platz im Miniſterium frei, ſogar Ueberfüllung herrſchte. Da kam der Befehl, den Z... unter allen Umſtänden anzuſtellen. Es wurde eine beſondere Stelle geſchaffen, dem neuen Mann höhere Bezüge zugebilligt als Leuten, die ſeit mehr als 20 Jahren dieſelbe Arbeit verrichten. Es kam zum Proteſt des Beamtenausſchuſſes. Was neuerdings noch Z... vorgeworfen wurde, mag, als ſehr perſönliche Angelegenheit, hier beſſer übergangen werden. Der Führer der ſozialdemokratiſchen Landarbeiter-Bewegung, Schmidt, geht ſtändig beim Miniſter ein und aus. Wir glauben nicht, daß die Klagen verſtummen werden, wenn nicht ein gründlicher Wandel eintritt, d. h. wenn der Miniſter Braun ſich nicht zu anderen Grundſätzen des Regierens bekennt.

Ein Schülerproteſt

Bielefeld, 16. Sept. Als Proteſt gegen die Entfernung der Kaiſerbilder aus der Schule haben die Schüler der ſtädtiſchen Oberrealſchule folgende Kundgebung an Miniſter Häniſch gerichtet:

„Der Schülerthing der Oberrealſchule zu Bielefeld als die verfaſſungsgemäße Vertretung der geſamten Schülerſchaft wünſcht in Erinnerung an die in den Hohenzollernbildern veranſchaulichte große Vergangenheit eindringlich, die Erlaubnis zur ſofortigen Wiederanbringung der Kaiſerbilder im Schulgebäude zu erhalten und erhebt Einſpruch gegen die in der zwangsweiſen Entfernung der Bilder liegende Beſchränkung ihrer geiſtigen Freiheit durch die Regierung."

Die Todesurteile beſtätigt

mz. **München**, 19. Sept. Dem Vernehmen nach hat der **Miniſterrat** in ſeiner heutigen Sitzung die im Geiſelmordprozeß ausgeſprochenen Todesurteile beſtätigt. Die Vollſtreckung erfolgt heute Nachmittag im Strafgefängnis Stadelheim.

China und Deutſchland

mz. **Verſailles**, 18. Sept. Nach einem Telegramm aus Waſhington teilte die chineſiſche Regierung dem amerikaniſchen Staatsdepartement mit, daß China durch Proklamation vom 15. September erklärte, es befinde ſich mit Deutſchland im Friedenszuſtand.

Frankreich

Paris, 19. Sept. Auf Befehl des Kriegsminiſteriums iſt die franzöſiſche Friedensuniform mit Ausnahme des Käpi abgeſchafft. Somit wird die rote Hoſe durch die blaue erſetzt. — Der Marineminiſter verlangt Kredite, um den Bau von fünf Schlachtſchiffen, der im Jahre 1915 eingeſtellt wurde, fortzuſetzen.

Der Exzar von Bulgarien erkrankt

Mergentheim 18. Sept. Der frühere König Ferdinand von Bulgarien macht zurzeit unter dem Namen eines Grafen Muraun eine Kur durch. Sein Gefolge beſteht aus einem Hausverwalter, einem Privatſekretär, einem Geiſtlichen, zwei Kraftfahrern, einem Diener und einer Ordonnanz. Ferdinand ſoll an einem ſchweren Leberleiden erkrankt ſein und ſehr zurückgezogen leben.

*

mz. **Berlin**, 19. Sept. Ueber die Lage der preußiſchen Finanzen ſprach ſich der preußiſche Finanzminiſter Dr. **Südekum** dahin aus, daß die ſchweren finanziellen Sorgen Preußens eine Löſung finden dürften, die auch ängſtliche Gemüter beruhigen könne. Natürlich hänge letzten Endes auch das Wiederhochkommen Preußens von der Geſundung des Reiches ab.

Aus aller Welt

Mainz, 19. Sept. (Ein Erpreſſer feſtgenommen!) Eine hieſige Dame erhielt in den letzten Tagen einen Brief, in welchem ſie unter Bedrohung ihres Lebens aufgefordert wurde, zu ſtimmten Zeit an einen gewiſſen Ort unter Kenntlichmachung ihrer Perſon einen höheren Geld-

---

Wem nie durch Liebe Leid geſchah

Roman von H. Courths-Mahler.

8) Nachdruck verboten.

Er verlor ſich in ein tiefes Sinnen. Wie hätte wohl die Frau beſchaffen ſein müſſen, die er freudig an ſeine Seite hätte ſtellen können? Sein altes Jünglingsideal wurde mit einemmale wieder lebendig in ſeiner Seele. Und während er ſinnend vor ſich hinſtarrte in die friſchgrüne Waldespracht, da nahm dieſes Ideal plötzlich eine ſo deutliche Geſtalt an, daß er ſie mit den Händen faſſen zu können glaubte. Eine ſtolze, ſchlanke Mädchengeſtalt ſtand vor ihm. Aus dem ſchönen Geſicht, das von dunklen, ſchweren Flechten umrahmt war, blickten ihn große dunkle Augen ſo leuchtend an, als hätten ſich Sonnenfunken darin gefangen. Und er ſah einen wundervollen Mund, der weich und kindlich lächeln und zugleich herb und ſtolz abwehren konnte. Er atmete tief auf. Es ſchmerzte ihn, daß ſeine ſchöne Reiſegefährtin eine Namenloſe für ihn geblieben war. Aber dann dachte er daran, daß ſie in einem Birkenheimer Wagen davongefahren war. „Ich werde ſie beſtimmt wiederſehen", dachte er froh. Und mit ſeinen Gedanken ganz bei ihr, ſuchte er ihr einen Namen zu geben. Aber keiner wollte ihm für ſie paſſen, keiner ſchien ihm ſchön genug.

Die Geſchwiſter fuhren eine lange Weile ſtumm durch herrliches Waldgelände und kamen nun über eine Flußbrücke. Dieſer Fluß ſchied Frankenauer Gebiet von dem Beſitz des Herrn von Birkenheim. Jenſeits des Fluſſes zog ſich nun die breite Fahrſtraße zwiſchen Wieſen und Feldern dahin bis zu den großen Frankenauer Forſten.

Hans Ullrich ſah ſich mit klaren, leuchtenden Augen um.

Heimatboden!

Er ſog die köſtlich würzige Frühlingsluft tief ein.

Der Frankenauer Wald war prachtvoll geforſtet. Die jungen Schonungen verrieten ſorgſame Pflege, und weiter ging es durch den herrlichen Laubwald mit rieſigen Buchen und Eichen, zwiſchen denen ſich hie und da der ſchlanke weiße Stamm einer Birke zeigte, deren lichtes Grün ſich leuchtend von dem dunklen Laub der anderen Bäume abhob. Nun ging es durch eine Strecke Nadelwald. Der junge Maiwuchs brach aus allen Zweigen und es duftete köſtlich nach friſchen Nadeln.

Dann fuhr der Wagen in den wundervollen, alten Park, der im weiten Umkreis das Frankenauer Herrenhaus umgab. Dieſer Park war einſt offenes Waldgelände geweſen, und hier waren die Eichen und Buchen noch älter und noch ſchöner.

Ein breiter, kiesbeſtreuter Weg führte in gerader Richtung nach dem Herrenhaus. Es war ein großes, geräumiges Gebäude, deſſen graue Mauern ein ſehr ehrwürdiges Alter verrieten. Eine breite Terraſſe lag vor dem etwas hoch gelegenen Gebäude zu beiden Seiten einer mächtigen Freitreppe, die zu dem hohen Portal führte, über dem das Wappen der Frankenaus, in Stein gehauen, ſichtbar war.

Unter der hohen Wölbung des offenen Portals ſtand eine ſtolze, ſtattliche Frauengeſtalt in einem ſchwarzen, ſchlicht aber vornehm wirkenden Seidenkleid. Das war Frau Sabine von Frankenau, Hans Ullrichs Mutter.

Sie hatte ein friſches, ſympathiſches Geſicht und noch ſehr volles, aber ſchon ganz weißes Haar, das ſorgſam, ihrem Alter entſprechend, friſiert war und zu dem friſchen Geſicht und den lebhaft blickenden dunklen Augen ſehr eigenartig wirkte. Frau von Frankenau zählte 55 Jahre, ſah aber trotz des weißen Haares noch recht jung und rüſtig aus. Sie hielt ſich ſtolz und aufrecht und war eine ehrfurchtgebietende Erſcheinung.

Mit zärtlichen, ſtolz leuchtenden Augen ſtreckte ſie die Arme aus nach ihrem Sohn, der ſchnell aus dem Wagen ſprang und die Freitreppe empor in die Arme der geliebten Mutter eilte. Während Mutter und Sohn ſich innig begrüßten, übergab Urſula den Wagen und ihre Jucker einem ſchnell herbeieilenden Stallknecht. Sie eilte dann, ihr elegant ſitzendes Fahrkleid emporraffend, ebenfalls die Treppe empor und umſchlang mit beiden Armen Mutter und Bruder zugleich.

„Ich will auch einen Kuß, Mamuſchka", ſagte ſie lachend.

Frau von Frankenau ließ ihren Sohn aus den Armen und zog Urſula an ſich.

„Haſt wohl Angſt, daß du zu kurz kommſt, mein Wildfang?"

Urſula küßte die Mutter ſtürmiſch.

„Das darf auch nicht ſein, Mamuſchka. Wenn ich Hans Ullrich auch ſonſt alles neidlos gönnen würde, deine Liebe mußt du ganz redlich zwiſchen ihm und mir teilen, da darf er nicht ein Quentchen mehr bekommen."

„Aber er war doch ſo lange fort", ſagte Frau von Frankenau lächelnd.

Urſula ſchmiegte ſich an die Mutter und ſah den Bruder lächelnd an.

„Haſt ihm doch ſo viel Liebe nachgeſandt, als du mir gegeben haſt. Und ich brauche deine Liebe noch viel nötiger, weil ich ſo ein ungeratener Wildfang bin."

Mutter und Bruder lachten.

„Das iſt ja eine ſeltſame Begründung", ſagte Frau von Falkenau.

Urſula nickte ſchelmiſch.

„Jawohl, Mamuſchka. Paſtor Steffens ſagte neulich, die ungeratenen Kinder brauchen viel mehr Liebe als die anderen."

Ihre Mutter zog ſie ein wenig am Ohr.

„Biſt du vielleicht deshalb ein ſo unbändiger Wildfang?"

„Ach, Mamuſchka, dafür kann ich doch wirklich nichts; aber — ich will jetzt ſehr großmütig ſein und will dich Hans Ullrich überlaſſen, bis ich mich umgekleidet habe. Heute leg ich ein Feſtgewand an, Hans Ullrich zu Ehren. Alſo in einer Stunde etwa, auf Wiederſehen."

„Brauchſt du eine ganze Stunde zum Umziehen, Urſelchen?" fragte der Bruder.

Sie ſchüttelte den Kopf.

„Natürlich nicht — aber ich will doch großmütig ſein."

Urſula umarmte Mutter und Bruder noch einmal in ihrer ſtürmiſchen Art und eilte dann in wenig damenhaften Sprüngen die Treppe in der großen Vorhalle hinauf.

„Und das will eine junge Dame ſein?" ſagte Frau von Frankenau mit einem lächelnden Seufzer zu ihrem Sohn.

Er zog ihren Arm durch den ſeinen, nachdem er Hut und Ueberzieher einem Diener übergeben hatte und führte ſie in das Wohnzimmer. Das war, wie alle Räume des Herrenhauſes, mit gediegener Pracht und feinem Verſtändnis ausgeſtattet. Der Raum war ſehr groß, aber allerlei trauliche, mollige Eckchen machten ihn wohnlich und behaglich.

Frau von Frankenau zog ihren Sohn neben ſich auf einen Diwan nieder und ſah ihm mit mütterlicher Zärtlichkeit in die Augen. Er küßte ihre Hände.

„Nun ſollſt du dich ausruhen, liebe, teure Mama. Ich habe mir während der Zeit, da ich ungebunden draußen in der Welt umherſtreifte, oft genug Vorwürfe gemacht, daß ich dir hier zu Hauſe alle Arbeit aufgebürdet habe."

Sie lächelte froh.

„Es iſt mir nicht ſchwer geworden, Hans Ullrich. Du mußt nicht vergeſſen, daß wir in Brinkmann einen überaus tüchtigen und zuverläſſigen Verwalter haben, der mir alles Schwere abnahm. Ich habe ſozuſagen nur die Oberaufſicht geführt. Und ich fühle mich wirklich nicht ſo ruhebedürftig, als du anzunehmen ſcheinſt. Aber froh bin ich doch, daß du nun heimgekehrt biſt und nun bodenſtändig auf deiner angeſtammten Scholle werden willſt."

„Ja, Mama, ich fühle ſelbſt, daß es hohe Zeit iſt. Weiß Gott, ich habe gar nicht darauf geachtet — erſt in der Reſidenz, und nun gar draußen in der Welt."

„War es denn ſchön draußen?", fragte ſie lächelnd.

Seine Augen ſtrahlten auf. Er nahm ihre Hand und küßte ſie.

„Herrlich war das zwangloſe Umherſtreifen, liebe, teure Mama! Daß du mir das ermöglicht haſt, kann ich dir nie genug danken. Da draußen habe ich erſt gemerkt, wie kleinlich man wird im höfiſchen Treiben einer kleinen Reſidenz. Und ich hatte mir doch immer eingebildet, daß ich ganz frei bin von Engherzigkeit und Kleinlichkeit. Es iſt wundervoll für einen Mann, liebſte Mama, wenn er ſich einmal den Wind ſo recht kräftig um die Naſe wehen laſſen kann."

(Fortſetzung folgt.)

betrag zu bringen. Um den Erpreſſer abzufaſſen, wurde eine Frau an den vom Erpreſſer bezeichneten Ort geſandt, ſie trug auch den von dem Briefſchreiber bezeichneten Gegenſtand in der Hand, während die Polizei ſich auf die Lauer ſtellte. Es dauerte nicht lange, da kam tatſächlich auf die Frau ein junger Mann zu und ſprach ſie an. In demſelben Moment war er von der Polizei umringt und feſtgenommen. Er gab auch zu, den Erpreſſerbrief geſchrieben zu haben. Es iſt ein 19jähriger junger Mann von hier, der in Unterſuchungshaft kam.

Hanau, 17. Sept. Die Pulverfabrik Hanau, die ſonſt Kriegsware in Form von allen möglichen Pulvern herſtellte, hat ihre Einrichtungen jetzt zum Schlagen aller Arten von Oelfrüchten umgebaut.

Düſſeldorf, 16. Sept. Die im Kronenhaus verſammelten Vertreter ſämtlicher evangeliſchen Vereine Düſſeldorfs erhoben in einer Entſchließung einſtimmig entſchiedenen Einſpruch gegen den gegenwärtig in den Lichtſpieltheatern herrſchenden unſittlichen Geiſt. Sie richteten an die zuſtändigen Behörden die dringende Bitte, den die Sittlichkeit vergiftenden Darbietungen der Lichtſpieltheater auf jede geſetzmäßige Weiſe Einhalt zu gebieten. Ferner erklärten ſie, daß ſie weiterhin nicht gewillt ſeien, die ſich häufenden unſittlichen Filme zu dulden und entſchloſſen ſeien, falls die Obrigkeit verſage, zur Selbſthilfe zu ſchreiten. — Wir freuen uns ob dieſer Hilfe, die zwar ſpät, aber noch nicht zu ſpät kommt.

Hamborn, 17. Sept. In große Aufregung wurden am Freitag nachmittag die Beſucher der Kirmes auf dem Hindenburgplatz durch das Ausbrechen des Wolfes der Schauſtellung „Wolf und Rotkäppchen" verſetzt. Das Tier fiel, nachdem es ſich befreit hatte, zwei Kinder an, von denen eines ſchwer verletzt wurde. Der Wolf entfloh durch die Bismarckſtraße zum Schulte-Marxlohſchen Hof. Hier brachte er noch einem Schaf ſchwere Bißwunden bei, wurde dann aber von einem Landwirt durch drei Gewehrſchüſſe getötet. — (Ja, mußte es denn auch ein wirklicher Wolf ſein. Im Zeitalter der Erſatzmittel hätte auch ein Wolfshund genügt.)

Münſter, 17. Sept. 150 Stück lebende ſüdamerikaniſche Maſtochſen ſind von der Stadt für die Fleiſchverſorgung eingeführt worden. Die Tiere ſind zu Schiff nach Antwerpen und von dort mit der Eiſenbahn hierhergebracht worden.

Magdeburg, 19. Sept. Ein Techniker machte während einer Eiſenbahnfahrt von Braunſchweig nach Magdeburg die Bekanntſchaft einer Dame, die ihm einen Bonbon anbot. Nach dem Genuſſe des Bonbons ſchlief der Techniker bald ein. Als er wieder erwachte, war die Dame verſchwunden und mit ihr die Barſchaft des Technikers in Höhe von 320 Mark und verſchiedene Kleidungsſtücke.

Berlin, 19. Sept. Am Mittwoch abend gelang es den Maſſenmörder Max Drewnik, der nach Verübung eines neuen Mordes an einem Gendarmen flüchtig geworden iſt, in Steglitz zu verhaften.

mz. **Berlin**, 19. Sept. Hier erſchoß geſtern Abend der Sicherheitsſoldat-Wachtmeiſter Fritz Dahlmann, geb. zu Duisburg, ſeine Braut, die Verkäuferin Charlotte Riebzwicki, und flüchtete dann. Auf ſeine Ergreifung ſind tauſend Mark Belohnung ausgeſetzt.

München, 18. Sept. Der in Berchtesgaden verſtorbene Bankier Alexander v. Mendelſohn-Bartholdy vermachte einen Teil ſeines auf fünf bis ſechs Millionen Mark geſchätzten Vermögens dem Bad Berchtesgaden.

Bern, 17. Sept. Eine bemerkenswerte Erfahrung hat man in Italien mit der vor einigen Monaten eingeführten Erhöhung der Poſtgebühren gemacht. Anſtatt des auf 40 Millionen Lire jährlich geſchätzten Mehrertrags ergaben die beiden erſten Monate bereits einen Mindererträg von etwa ſechs Millionen Lire.

Amſterdam, 19. Sept. Das holländiſche Rote Kreuz richtet einen Appell an das holländiſche Volk zur Hergabe von Geldmitteln, um unterernährte deutſche Kinder zu verpflegen.

Neuyork, 19. Sept. Das Neuyorker Komitee des Hilfsausſchuſſes für die Notleidenden in Deutſchland hat beſchloſſen, als erſte Liebesgabe für 500 000 Mark Milch an die deutſchen Kinder zu ſenden.

*

Der größte Schwindel im Film. „Im Film kommt ja viel Unwahrſcheinlichkeit vor", ſchreibt der Mitarbeiter eines engliſchen Blattes, „aber der größte Schwindel, dem man auf der Filmleinwand begegnet, iſt die Art und Weiſe, in der die telephoniſche Verſtändigung erfolgt. Auf jedem anſtändigen Film kommt heutzutage ein Telephon vor, und je dünner die Handlung iſt, deſto mehr wird es benutzt. Aber ob der Film gut oder ſchlecht iſt, die handelnden Perſonen darin bekommen ſtets augenblicklich Anſchluß, haben nie eine falſche Verbindung, müſſen niemals die Nummer mehrmals wiederholen und werden nie durch andere Stimmen, die in der Leitung ſind, zur Verzweiflung gebracht. Sie ſchreien nicht kummervoll in das Telephon hinein, ohne Antwort zu bekommen; ſie werfen nicht wütend den Hörer auf den Tiſch, weil keine Verbindung gelingen will; kurz ſie leben in einem telephoniſchen Paradies. Welche Empfindungen aber muß das bei dem Zuſchauer auslöſen, der den Tag über ſo entſetzlich unter den Telephonqualen gelitten hat? Muß er nicht vor Neid platzen? Das Tollſte aber, was ich erlebt habe, war eine Fernverbindung, die neulich ein Glücklicher im Film mit der größten Bequemlichkeit und Schnelligkeit erhielt. Einen größeren Schwindel als ſo etwas gibts nicht."

Vergiftung mit bitteren Mandeln. Ueber einen Fall von Vergiftung mit bitteren Mandeln berichtet Dr. Blumenthal in der „Deutſchen Mediziniſchen Wochenſchrift". Ein 38jähriger Kaufmann ſuchte ihn auf, der über Schwindelgefühle, Herzklopfen, Kopfſchmerz und kalten Schweiß klagte und dazu angab, er habe gelegentlich einer Warenprüfung auf dem Speicher von bitteren Mandeln 12 bis 15 Stück gekaut und heruntergeſchluckt. An dem Patienten zeigte ſich eine eigenartig kirſchrote Färbung des Geſichts, beſonders der Lippen; der Atem roch ſtark nach Blauſäure. Der Puls ging ſchnell und zwar etwas unregelmäßig. Es wurde eine ſofortige ausgedehnte Magenſpülung vorgenommen, aber ſchon beim Einführen der Sonde war der ſtarke Schlundkrampf hinderlich, und an den engen Stellen der Speiſeröhre, dann am Magenmund mußte die Sonde mit Gewalt vorwärts geſtoßen werden. Offenbar beſtand in der Speiſeröhre und am Magenpförtner ein Krampf. Es war alſo wohl nur wenig von dem Gift in den Darm gelangt. Große Mengen Bitterſalz wirkten erſt am nächſten Morgen. Dann fühlte der Patient ſich wohl; es zeigte ſich jedoch immer noch leichte Rötung des Geſichts und eine geringe Pulserhöhung. Die Mandelmenge, die dieſe Erſcheinungen hervorgerufen hatte, entſprach etwa 0,025 waſſerfreier Blauſäure, 0,05 Gramm ſind eine tödliche Doſis.

Eine Frau in England, die nichts vom Kriege gehört hat. Eine einzigartige Erſcheinung innerhalb der europäiſchen Bevölkerung dürfte eine alte Dame aus Windſor geweſen ſein, die jetzt im Alter von 92 Jahren geſtorben iſt. Sie iſt aus dem Leben geſchieden, ohne je etwas davon erfahren zu haben, daß ſie ihre letzten Jahre in dem furchtbarſten Krieg der Weltgeſchichte verbracht hat. Die Tatſache des Krieges wurde ihr von ihren Angehörigen während der ganzen Zeit auf das ſorgſamſte, wenn auch manchmal nicht ohne große Schwierigkeiten, verborgen. Obwohl ſie blind war und ſehr ſchwerhörig, ſo war ſie doch noch im Vollbeſitz ihrer geiſtigen Kräfte, und es gab vieles Ungewöhnliche, das ihr auffiel und weswegen ſie ihre Verwandten eindringlich befragte. Ein höchſt erſchwerender Umſtand war, daß 12 Enkel und Enkelinnen von ihr am Kriege teilnahmen, die letzteren als Krankenpflegerinnen. Immer, wenn einer ihrer Enkel die Heimat verließ, nahm ſie den größten Anteil daran, und wollte genau wiſſen, wo ſie hingingen. Man erzählte ihr dann, daß ſie in anderen Teilen Englands Anſtellung gefunden hätten. Beſonders bei einem Lieblingsenkel, der zwei Jahre lang ununterbrochen an der Front blieb, beunruhigte ſie ſich ſehr über ſein Ausbleiben. Woche auf Woche verging, und der Enkelſohn kam immer noch nicht nach Hauſe. Als zwei Jahre verſtrichen waren, war es der alten Dame doch zu bunt, und ſie rief entrüſtet aus: „Zwei Jahre und keine Ferien! Ich würde bei einem ſolchen Herrn nicht arbeiten!" Auch die Zunahme der Lebensmittelpreiſe fiel ihr auf, und ſie wollte immer wieder wiſſen, woher dieſe plötzliche Veränderung in der Lebenshaltung und der Ernährung komme. Oefter ſchüttelte ſie den Kopf und meinte, es „ſtimme etwas nicht", etwas ſei „nicht richtig". Wenn die Enkel auf Urlaub kamen, ſo ſah ſie zwar wegen ihres ſchwachen Geſichtes nicht, daß die jungen Männer Uniform trugen. Aber man mußte befürchten, daß ſie beim Berühren der Enkel die Uniformknöpfe bemerken würde. Die Soldaten ſtreiften daher erſt vorher immer ihre Aermel auf, bevor ſie ihr die Hand reichten.

Bilder aus dem Kriegsgebiet am Don. Der heftige Guerillakrieg, der im Dongebiet zwiſchen den Koſakentruppen und der Bolſchewiſtenarmee geführt wird, bietet eine Fülle intereſſanter Züge und Bilder. Ein Berichterſtatter der „Times", der an einer Inſpektionsreiſe des engliſchen Generals Holman auf dieſem fernen Kriegsſchauplatz teilgenommen hat, vermittelt uns ſeine Eindrücke von dieſen romantiſchen Bandenkämpfen: „Es war eine ſpannende viertägige Fahrt, die uns mitten ins Herz des Ringens gegen die Bolſchewiſten führte. Ueber ſanft gewellte Hügel und durch breite Täler ging der Weg, während dunkelblaue Wälder am Horizont ſchimmerten, vorbei an weiten Feldern, auf denen die Bauern mit Sicheln die Ernte ſchnitten, vorbei an Meeren von Sonnenblumen, die im Goldglanz leuchteten. Wir kamen durch Dörfer, in denen zwei, manchmal ſogar drei Kirchen mit ihrer ſeltſamen Architektur uns grüßten, wir ſprachen mit den Bauern am Wege und in den Dörfern, mit dieſen ſich langſam bewegenden ruſſiſchen Bauern, die vollkommen verwirrt ſchienen durch die Revolution und den Krieg, die ihr ſtilles und dunkles Daſein erſchütterten. Am Abend des erſten Tages ſetzten wir über den oberen Don und erreichten die Stadt Pawlowſki, die mit ihren Türmen und Kuppeln in der Ferne auftauchte wie eine Märchenſtadt, wie eine phantaſtiſche Fata morgana. Dieſe ſtille Stadt der Gärten und breiten Straßen war durch die Bolſchewiſten von dem Kloſter auf der andern Seite des Fluſſes her heftig beſchoſſen worden, und einige Gebäude waren vollkommen zerſtört. Die meiſten Mitglieder der reicheren Klaſſe waren vor dem Raub und Mord der Bolſchewiſten geflohen und fingen eben an, wieder zurückzukehren. Am nächſten Tag ritten wir nordwärts und machten in dem großen volkreichen Dorf Loſewo Halt. Dann ſetzten wir über das breite und ſumpfige Bett des Bitjug, eines Nebenfluſſes des Don, und erreichten am Abend auf einem Hochplateau das kleine Dorf, wo das Hauptquartier der Koſakendiviſion lag, der unſer Beſuch galt. Auch hier hatten die Bolſchewiſten gehauſt und waren vertrieben worden. Als die Engländer die Front beſuchen wollten, riet man ihnen, ihre Pferde mitzunehmen, denn es fänden ganz plötzlich Angriffe ſtatt und die Truppen müßten manchmal ſehr raſch zurückgenommen werden; ſie kamen auch wirklich in ein heftiges Feuer hinein, das die ganze Nacht hindurch andauerte. Die Soldaten, die hier gegen eine zahlenmäßig weit überlegene Bolſchewiſtentruppe wacker ſtandhielten, machten äußerlich einen recht jämmerlichen Eindruck. Die meiſten waren in Lumpen gekleidet, ohne Schuhe und ohne Mäntel, allen Unbilden der Kälte und des Regens ausgeſetzt. Auf der Rückreiſe", erzählt der Engländer weiter, „machten wir in Loſewo Halt, wo das Erſcheinen eines britiſchen Generals großes Aufſehen erregte. Die Bauern, denen durch den Bolſchewismus jede Zufuhr an Waren abgeſchnitten worden war, baten ſchüchtern, ob die Engländer ihnen nicht irgend etwas ſchicken könnten. Sie waren ſehr erſtaunt, als ſie hörten, daß der große europäiſche Krieg vorüber ſei. Sie glaubten, daß die Kämpfe, die ſich um ſie herum abſpielten, noch zu demſelben alten Krieg gehörten, und ſie hatten in einem gewiſſen Sinne nicht unrecht ..."

Humoriſtiſches. Müller und Schulze unterhielten ſich über die Frage, wer Herr im Hauſe ſei — der Mann oder die Frau. — „Ich bin das Haupt meiner Familie," behauptete Schulze ſtolz, „denn ich bin ihr Ernährer!" — „Hm!" meinte Müller, „wir haben das ſo gemacht: Bevor wir heirateten, haben wir abgemacht, daß ich in allen wichtigen und einſchneidenden Fragen zu beſtimmen hätte, während meine Frau ſich nur um die Kleinigkeiten zu kümmern braucht." — „Na und wie gehts?" fragte Schulze. — Müller lächelte: „O danke — ganz gut! Bisher gabs nur Kleinigkeiten."

Aus der Provinz

s. **Schierſtein**, 18. Sept. **Aus der Gemeindevertretung:** Die Arbeiten zu Kanaliſation verſchiedener Ortsſtraßen wurden vergeben an Ed. Wehnert-Schierſtein; die Rohrlieferungen erhielt Phil. Ott u. Co.-Wiesbaden; die Sinkkaſtenbelieferung erhält die Michelbacher-Hütte, und die Lieferung von Eiſenteilen und Schachtdeckeln die Rheinhütte-Schierſtein. — Dem Ziegenzuchtverein werden von jetzt ab jährlich 600 Mark ſtatt 300 Mark Zuſchuß Unterſtützung ſeiner Beſtrebungen zugewieſen. — Die Obſtverſteigerung wird bei einem Erlös von 718 Mark genehmigt. — Der Südd. Eiſenbahn-Geſellſchaft wird die Verlängerung ihres Gleiſes in der Wilhelmſtraße bis zum „Rheingau-Hof" genehmigt. — Den Lehrern werden Ortszulagen in Höhe von 600 Mark zugeſprochen, wovon die Lehrerinnen die Hälfte der jeweiligen Staffelſätze erhalten. Gefordert waren 900 Mark. — Den Gemeindebeamten wurden die ſtaatlichen Teuerungszulagen gewährt.

Bad Homburg v. d. H., 19. Sept. Hier tritt am Sonntag, den 28. Sept., der 16. Bezirksſchmiedetag für Heſſen-Naſſau zuſammen. Von den Gegenſtänden der Tagesordnung dürften erwähnenswert ſein: Referate über die Lage und Organiſation des Schmiedegewerbes, Über Preisvereinigungen und Kalkulation im Schmiedegewerbe, ferner die Feſtſetzung von Einheitspreiſen der weſentlichen Schmiedearbeiten im Intereſſenbezirk.

Limburg a. d. L., 13. Sept. Im Hofe der Poſtprüfungsſtelle wurde ein Schieber, der ſich den Anordnungen des Poſtens nicht fügen wollte und gegen dieſen zuletzt tätlich vorging, erſchoſſen. Bei dem Schieber fand man mehrere tauſend Zigaretten und eine größere Barſumme. — Der ſeitherige ſtellvertretende Landrat Regierungsaſſeſſor Schellen, wurde vom Kreistag der Staatsregierung zur endgültigen Ernennung vorgeſchlagen.

Diez, 19. Sept. Das Anweſen der Frau Wilh. Marxheimer Ww. ging für 26 000 Mark an Ingenieur Finkler aus Remſcheid über.

Vom Lande, 19. Sept. (Seltſames Naturereignis.) Seit Feſtſetzung der Höchſtpreiſe für Eier legen die Hühner in Deutſchland nur noch Auslandseier.

Weinbau

Oeſtrich, 19. Sept. Die Weinberge der hieſigen Gemarkung ſind von morgen Samstag ab geſchloſſen.

Ober-Ingelheim, 18. Sept. In unſerer Gemarkung wird die Leſe der Frühburgundertrauben am 19. September und folgende Tage ſtattfinden.

Büdesheim (Bingen), 18. Sept. Die Leſe der Frühburgundertrauben beginnt in unſerer Gemarkung am 22. September.

Aus Wiesbaden

Wiesbadener Stadtverordnetenwahlen

In der geſtrigen Ausgabe unſerer Zeitung veröffentlichte der Magiſtrat die amtliche Bekanntmachung zur *Vornahme der Stadtverordnetenwahl am Sonntag, den 26. Oktober.* Zu wählen ſind jetzt 60 Stadtverordnete (gegen 48). Die Mitglieder der Stadtverordneten-Verſammlung werden in allgemeiner, unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundſätzen der Verhältniswahl gewählt. Jeder Wähler hat eine Stimme. Wahlberechtigt und wählbar ſind alle im Beſitze der deutſchen Reichsangehörigkeit befindlichen Männer und Frauen, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben, in Wiesbaden ſeit ſechs Monaten ihren Wohnſitz haben und im Beſitze der bürgerlichen Ehrenrechte ſind. Stichtag iſt der 1. September 1919. — Nun heißt es für die einzelnen Parteien, ſich rühren — um möglichſt viele Sitze zu erringen. Man ſpricht in der Bürgerſchaft von einer *Einigung der bürgerlichen Parteien gegenüber der roten Flut.* Verhandlungen ſind im Gange. Sicher iſt, daß die Wahlbewegung heftige Kämpfe zeitigen wird, ſchon die Aufſtellung der Kandidaten dürfte Kopfſchmerzen bereiten: Eine neue Zeit verlangt neue Männer! Deswegen präſentieren nicht nur die *politiſchen* Parteien ihre Kandidaten, ſondern auch die einzelnen Wirtſchaftsgruppen, Berufsſtände, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. — *Was wird das Zentrum machen?* ſo fragt man. Wir ſind nicht in der Lage, heute ſchon eine definitive Antwort zu erteilen. Doch ſoviel ſei mitgeteilt, daß der Vorſtand in der Wahlfrage bereits ſeit langem emſig tätig iſt und alles vorbereitet, um einen *günſtigen Wahlausgang* für uns herbeizuführen. Mag dies nun auf dem Wege des *Kompromiſſes* oder in einem *ſelbſtändigen Vorgehen* geſchehen. Am nächſten *Mittwoch* abend treten die Zentrumsanhänger in einer Mitgliederverſammlung zur Stellungnahme zur Stadtverordnetenwahl zuſammen, um in gemeinſchaftlicher Ausſprache ſich über die Kandidaten und die Wahlarbeit endgültig zu einigen.

Tennis-Wettſpiel

Am Sonntag, den 21. Sept., findet auf den Tennisplätzen „Blumenwieſe", nachmittags 4 Uhr, zwiſchen dem Tennislehrer Hermann-Berlin-Bad Homburg und dem Tennislehrer Becker-Wiesbaden ein Wettſpiel zugunſten der im Kriege berufsunfähig gewordenen Tennislehrer ſtatt, außerdem ein Doppelſpiel der beiden Tennislehrer gegen zwei Amateurſpieler. Der Eintrittspreis beträgt 5 M. Kartenverkauf an der Kaſſe der Tennisplätze „Blumenwieſe".

Der Magiſtrat hat 10 000 M Preiſe für die Tennis- und Golf-Wettſpiele geſtiftet, welche vom Wiesbadener Hockey-Klub im Einverſtändnis mit dem deutſchen Lawn-Tennisbund veranſtaltet werden und am Samstag, den 27. d. Mts. ihren Anfang nehmen.

Neue Pferderenntage

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, hat das Landwirtſchaftsminiſterium fünfzehn neue Renntage bewilligt, und zwar für Karlshorſt fünf, für das Kartell rheiniſch-weſtfäliſcher Rennvereine ſechs, für Magdeburg und Breslau je zwei. — (Wiesbaden iſt wiederum leer ausgegangen.)

Neuer Eiſenbahnfahrplan

Der diesjährige Winterfahrplan wird allgemein erſt am 5. Oktober eingeführt.

Neue Schnellzugsverbindungen Mainz—Paris

Von heute ab werden zwei neue Schnellzugsverbindungen zwiſchen Frankfurt a. M. und Paris über Wiesbaden und Mainz eingerichtet. Die Fahrzeiten ſind folgende: Frankfurt ab: 5 Uhr vormittags, Kaſtel 5.35, Wiesbaden an 6.12, ab 6.54, Mainz an 7.08, ab 7.16 (über Ockenheim), Kreuznach 7.59, Saarbrücken 10.40, Metz 12.35, Paris an 9 Uhr abends. Der zweite Zug geht: Frankfurt ab 8.51 Uhr abends, Kaſtel 9.44, Wiesbaden an 10.01, ab 10.16, Mainz an 10.30, ab 10.45 (über Bingen), Bingen 11.15, Bingerbrück 11.21, Kreuznach 11.52, Münſter a. St. 12.00, Saarbrücken 2.38, Metz 4.30, Paris an 2.09 Uhr nachmittags. Die beiden in entgegengeſetzter Richtung verkehrenden Züge fahren: Paris ab 9.35 abends, Metz 7.30, Saarbrücken 9.20, Münſter a. St. 11.41, Kreuznach 11.52, Mainz an 12.32, ab 12.41, Wiesbaden an 12.56, ab 1.10, Kaſtel 1.25, Frankfurt an 2.14 Uhr nachmittags. Der andere Zug fährt: Paris ab 7.50 Uhr morgens, Metz 4.00, Saarbrücken 6.10, Münſter a. St. 8.43, Kreuznach 8.51, Bingerbrück 9.18, Bingen 9.24, Mainz an 9.54, ab 10.09, Wiesbaden an 10.23, ab 10.28, Kaſtel 10.53, Frankfurt an 11.42 nachts. — Die bisher zwiſchen Metz und Wiesbaden verkehrenden Züge 147 und 148 fallen aus.

Gewerbe- und Handwerkertagung

Der Verband Deutſcher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hält am Sonntag, den 28. September, in Darmſtadt ſeine 18. Hauptverſammlung ab. Die Verhandlungen beginnen vormittags 9 Uhr im Sitzungsſaale der Zentralſtelle für die Gewerbe, Neckarſtraße 3. Von den vorgeſehenen Verhandlungsgegenſtänden dürften insbeſondere die Beratungen über die Gemeinſchaftsarbeit mit dem Deutſchen Handwerks- und Gewerbekammertag und der Vortrag über: „Der deutſche Gewerbeſtand und das Reichsnotopfer" intereſſieren. Die Mitglieder der Verbandsvereine werden zu zahlreichem Beſuch der Verſammlung eingeladen. Vorherige Anmeldung bei der Geſchäftsſtelle des Verbandes in Darmſtadt, Neckarſtraße 3, erwünſcht.

Kurhaus

Die Blumenausſchmückung der Wandelhalle des Kurhauſes zu dem heutigen Ball bleibt, um den am Sonntag das Kurhaus Beſuchenden den Anblick zu bieten, bis Sonntagabend beſtehen.

Konzertabend

Dem Wunſche der verſtorbenen Wiesbadener Komponiſtin Julie v. Pfeilſchifter entſprechend wird im Zivilkaſino am Sonntag, den 28. Sept., 7½ Uhr, ein Muſikabend zum Beſten ſehr bedürftiger, alter Künſtler ſtattfinden unter gütiger Mitwirkung des Wiesbadener Orcheſtervereins, Leitung Herr E. Schmidt, der Muſiklehrerin Johanna Rohm (Klavier), Frau Hanna Volkmann (Alt), Frl. Hedwig Hülpert (Koloratur), Frl. Trudi Schäfer (Sopran).

Bericht des Städt. Arbeitsamtes über den Stand der Erwerbsloſigkeit im Monat Auguſt 1919.

Beim Städtiſchen Arbeitsamt meldeten ſich im Laufe des Monats Auguſt 1919 1812 männliche und 692 weibliche neue Arbeitſuchende; offene Stellen wurden 1545 für männliche und 908 für weibliche Perſonen gemeldet; untergebracht wurden 1463 männliche und 631 weibliche Arbeitſuchende. Die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Auguſt kennzeichnet ſich durch ein langſames aber ſtetiges Zurückgehen der Arbeitsloſigkeit. Die Zahl der Erwerbsloſen verminderte ſich im Laufe des Monats um rund 10 Prozent. Zum Teil iſt dieſe Entwicklung zurückzuführen auf die zugeſtandenen Einreiſe-Erleichterungen und die dadurch erfolgte Belebung des Wirtſchaftslebens; zum andern Teil auf die in größerem Umfange erfolgte Vermittlung von Fabrik- und gelernten Arbeitern nach auswärts. Faſt in allen Gewerben einſchl. dem ſeit Jahren darniederliegenden Baugewerbe, macht ſich eine regere Tätigkeit bemerkbar. Ebenſo geſtaltete ſich der Verkehr im Hotelgewerbe günſtiger. Die Vermittlung von Wirtſchaftsperſonal war ziemlich lebhaft. Im Handelsgewerbe zeigte die Zahl der Stellenloſen einen leichten Rückgang. Geſucht waren gut ausgebildete kaufmänniſche Angeſtellte mit vorwiegend franzöſiſchen Sprachkenntniſſen, ſowie flotte Stenographen und Maſchinenſchreiber. Die von der Erwerbsloſenfürſorge eingerichteten Kurſe für Maſchinenſchreiben und Stenographie wurden regelmäßig beſucht. Von den Teilnehmern konnte bereits der Hälfte eine Beſchäftigung zugewieſen werden. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt für weibliche Perſonen hat weſentliche Aenderungen nicht ergeben. Gelerntes Perſonal wurde weniger, Haus- und Küchenperſonal ſehr viel verlangt. Letzteres iſt jedoch wenig verfügbar. Die Abteilung für weibliche kaufmänniſche Angeſtellte weiſt z. Zt. den größten Teil der Stellenloſen auf. Gute Stenotypiſtinnen waren ſehr geſucht und konnte die Nachfrage nicht ganz befriedigt werden. Die Vermittlung in der Abteilung für gewerbliche Arbeiterinnen hob ſich etwas. Für Näherinnen und verwandte Berufe blieben die Verhältniſſe weiterhin günſtig.

Zinsſcheine der Kriegsanleihe

Es wird erneut darauf hingewieſen, daß die Zinsſcheine der Reichs-Kriegsanleihen bei den Poſtanſtalten vom 21. des dem Fälligkeitstage vorhergehenden Monats ab umgetauſcht werden können. Auch die Landbriefträger und Poſthilfsſtellen-Inhaber ſind zur Einlöſung der Zinsſcheine verpflichtet.

Die Kochkiſte

Man ſpart an Gas, Holz und Kohlen im Haushalt, wenn man das Brennmaterial nur zum Ankochen der Speiſen verwendet und ſich zum Garkochen derſelben einer Kochkiſte bedient. Dabei genießt man noch in den heißen Tagen den Vorteil, daß die Küche kühler bleibt und hat keine Ueberwachung der Speiſen nötig, da weder das Anbrennen noch das Ueberkochen mehr in Frage kommen. In der Beratungsſtelle für Gasverwertung, Marktſtraße 16 (Dienſtſtunden 10—12 Uhr) ſind Muſter von einfachen aber guten Kochkiſten ausge-

Osramwerke G.m.b.H Kommanditgesellschaft Berlin O. 17

ſtellt, die ſich, da keine beſonderen Kochtöpfe erforderlich ſind, für die Selbſtanfertigung eignen. So weit dieſe nicht möglich iſt, werden auch Kochkiſten billig abgegeben, ausnahmsweiſe ſogar unter Selbſtkoſten. In einem am nächſten Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungsſaal ſtattfindenden Vortrag: „Was jede Hausfrau von der Kochkiſte wiſſen ſollte," wird erſchöpfend Auskunft über alle einſchlägigen Fragen erteilt.

Schul-Perſonalnachrichten

Dem Muſiklehrer Julius Klinghammer, Höchſt a. M., iſt die Genehmigung zur Errichtung und Leitung einer Privat-Muſikſchule in Höchſt erteilt worden. — Endgültige Anſtellungen: Spitzhorn, Joſef, kath. Lehrer Winden, 1. 8. 19; Stillger, Paul, kath. Lehrer, Flörsheim, 1. 7. 19. Ausgeſchieden: Zabel, Maria, Lehrerin, kath., Fachbach, 1. 10. 19 entlaſſen. — Penſionierung: Keller, Gertrud, Lehrerin, kath., Hartenfels, 1. 10. 19.

70. Geburtstag

Stadtrat Konſul Hermann Burandt begeht heute ſeinen 70. Geburtstag. Hermann Burandt wurde am 20. September 1849 als Sohn eines Gutsbeſitzers auf Groß Trampken im Kreiſe Danzig geboren. Zum Landwirt beſtimmt, machte er den Feldzug 1870/71 als Reſerveoffizier mit. Ende 1872 ging er als Kaufmann nach Vera Cruz in Mexiko und heiratete 1884 eine Tochter des dortigen ſpaniſchen Konſuls de Sevilla. 1891 Konſul des deutſchen Reiches geworden, verlegte er 1897 ſeinen Wohnſitz nach Wiesbaden, wo er 1907 zum Stadtverordneten und 1909 zum unbeſoldeten Stadtrat gewählt wurde. Von ſeinen fünf Söhnen fiel der älteſte in engliſche Zivilgefangenſchaft. Die vier anderen ſtanden wie ſein Schwiegerſohn als Offiziere in der Front. Einer ward als Flieger abgeſchoſſen und iſt noch in franzöſiſcher Gefangenſchaft. Der dritte Sohn Fritz blieb als Rittmeiſter im Oktober 1918 in der Abwehrſchlacht in Flandern vor dem Feinde. Zu ſeinem Gedenken ſpendete das Ehepaar Burandt anläßlich des ſiebzigſten Geburtstages einen Betrag von 50 000 Mark zugunſten von Kriegswaiſen.

Die Einziehung der Fünfzigmark-Noten

Das Reichsbankdirektorium erläßt nachſtehende Bekanntmachung: Die Verordnung betreffend die Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Datum vom 20. Oktober 1918 iſt trotz der mehrfachen Veröffentlichungen durch die Preſſe noch vielfach unbekannt oder falſch verſtanden worden. Dieſe Fünfzigmark-Note hatte bis zum 10. September die Eigenſchaft als geſetzliches Zahlungsmittel. Nach dieſem Tage iſt nur noch die Reichsbankhauptkaſſe zur Einlöſung verpflichtet; dieſe Einlöſungspflicht erſtreckt ſich aber bis zum 10. September nächſten Jahres, ſo daß die direkte Einſendung an die Reichsbankhauptkaſſe nicht überſtürzt zu werden braucht. Den Beſitzern der Noten ſtehen zur Einlöſung zwei Wege offen, und zwar die Ueberſendung unmittelbar an die Reichsbankhauptkaſſe oder mittelbar durch die ihre Konto führenden Geldinſtitute, die Bankgeſchäfte, Sparkaſſen, Genoſſenſchaften oder Gemeindegirokaſſen, ſoweit ſie dazu bereit ſind. In letzterem Falle würden die Noten angeſammelt und in größeren Poſten eingeſandt. Die Beſitzer werden aus Bequemlichkeitsgründen beſſer tun, den zweiten Weg einzuſchlagen. Den Einſendern iſt im eigenen Intereſſe zu empfehlen, die Nummer des Poſtſcheckkontos oder das Reichsbankgirokonto anzugeben, auf welches die Reichsbankhauptkaſſe den vollen Gegenwert gebührenfrei überweiſt. Unterbleibt dieſe Angabe, ſo erfolgt die Rückſendung des Gegenwertes durch Zwangsanweiſung unter Abzug des Portos. Die Einrichtung eines Nummerverzeichniſſes erübrigt ſich. Dagegen iſt den eingeſandten Noten ein Begleitſchreiben mit beſonders deutlicher Namensunterſchrift und Adreſſe ſowie mit Angabe des einzulöſenden Betrages beizufügen. Bei dem außerordentlichen Andrang iſt zurzeit auf eine umgehende Erledigung der ſchriftlichen Einlöſungsanträge nicht zu rechnen.

Wiesbadener Volksleben

Die folgenden Zahlen charakteriſieren unſer gegenwärtiges Volksleben. Vor dem Kriege belief ſich das Einnahme-Soll aus öffentlichen Luſtbarkeiten im ſtädtiſchen Voranſchlag auf 45 000 M. Noch im Laufe des Krieges ſtieg der Anſatz auf 81 000 M., und im letzten Voranſchlag iſt er mit 300 000 M eingeſetzt. Alſo 1000 M Tag für Tag ſollen an Abgaben aus Luſtbarkeiten entrichtet werden und werden tatſächlich auch entrichtet. Dabei handelt es ſich bei dieſen Luſtbarkeiten in der Hauptſache um Tanzmuſiken bezw. Bälle. Abgeſehen von den unzähligen Tanzgelegenheiten, die man zurzeit unausgeſetzt in „geſchloſſenen Geſellſchaften" abhält und die ſich dadurch der Beſteuerung entziehen, abgeſehen auch von den unzähligen gleichen Veranſtaltungen in unſeren Vororten, bei denen hauptſächlich Wiesbadener die Beſucher ſind, und endlich von den Veranſtaltungen im Kurhauſe, wurden im vergangenen Monat nach einer Feſtſtellung der Polizeibehörde allein 150 ſteuerpflichtige Tanzluſtbarkeiten abgehalten. Dabei kann wohl hier einmal feſtgeſtellt werden, daß der Charakter vieler dieſer Tanzluſtbarkeiten gegen früher ein anderer geworden iſt, wie ihn das Wiesbaden der Vergangenheit kaum kannte. Das ganze Wiesbadener Gewerbe ſteht in ſchwerer Kriſis, nur in Tanzluſtbarkeiten iſt heute ein Bombengeſchäft zu machen.

Mainzer Sportplatz

Am kommenden Sonntag findet das große Herbſtrennen ſtatt. Das Rennprogramm umfaßt drei Dauerrennen mit Motorführung, ein Motorrennen, drei Fliegerrennen ſowie ein Vereinsrennen um den Opel-Wanderpreis, zu welchem ſich fünf Vereine mit je vier Fahrern gemeldet haben. In den Dauerrennen ſtartet unter anderen der bekannte Pariſer Steher Charles Niclas. Die Rennen beginnen bei jeder Witterung um 3 Uhr. Der Vorverkauf für Wiesbaden findet bei Born-Schottenfels, Kaiſer Friedrichplatz, ſtatt. Siehe Anzeige.

Ein Straßenſchuh für 35 Mark

Wie der Vertreter des Reichswirtſchaftsminiſteriums mitteilt, hat ſich der Regierung ein Konſortium zur Verfügung geſtellt, das unter ſtrengſter Kontrolle der Regierung ſowie als Kommiſſar des Reiches für die Verarbeitung der vorhandenen Lederbeſtände ſorgen will. Bei der Ausſchreibung der Aufträge ſollen in erſter Reihe die ſtillgelegten Fabriken und das Schuhwarenhandwerk berückſichtigt werden. Bei der Verteilung der Schuhwaren an die minderbemittelte Bevölkerung ſollen die Preiſe der Zeit vor dem 1. Mai zugrunde gelegt werden, ſo daß der Preis für den anſtändigen Straßenſchuh ſich auf 35—40 M ſtellt. Von der Regierung werde alles geſchehen, um in ganz kurzer Zeit einen Normalſchuh zu verhältnismäßig billigem Preiſe an die minderbemittelte Bevölkerung abzugeben. Es werden Maßnahmen getroffen werden, um jegliche Schiebungen auszuſchließen. Die Verteilung jener Schuhwaren wird durch die Kommunen organiſiert werden. Aus Kreiſen der Verſammlung wurden lebhafte Zweifel laut, ob es den Kommunen möglich ſein werde, das Schuhwerk unparteiiſch und ſachgemäß zu verteilen. Schwere Klage wurde, wie das „B.T." berichtet, über eine etwaige Ausſchaltung des Schuhhandels bei der Abgabe dieſes Schuhwerkes geführt. Auch die Feſtſtellung der „Minderbemitteltheit" werde Schwierigkeiten bereiten. Der Vertreter der Reichslederſtelle betonte, die Regierung müſſe Garantien haben, daß den Minderbemittelten zu mäßigen Preiſen Schuhwerk geliefert wird. Die Feſtſtellung, wer als „minderbemittelt" anzuſehen iſt, ſoll durch die Kommunen nach den örtlichen Verhältniſſen erfolgen. Eine Ausſchaltung des Schuhwarenhandels ſei nicht beabſichtigt.

Obſt waſchen!

Eindringlich ſei in jetziger Obſtzeit darauf hingewieſen, daß jederlei Obſt vor dem Genuß gewaſchen werden muß. Wie notwendig das iſt, lehrt ein Blick auf das Waſchwaſſer; man ſtaunt geradezu über die ganz ungeheure Menge von Staub und ſonſtigem Schmutz, der dem Obſt angehaftet hat, und man kann ſich denken, daß auch viele Krankheitskeime und Bazillen dabei ſind, die, in der Luft dahinfliegend, ſich auf dem Obſte niedergelaſſen haben und auch beim Pflücken, Verpacken, Verſenden, Verkaufen darauf gekommen ſind. Dazu die Abſonderungen der vielen Inſekten, die ſich auf dem Obſt zu ſchaffen machen. Ein reinlicher Menſch wird ſich vor ungewaſchenem Obſt einfach ekeln. Man zeige auch den Kindern das überaus ſchmutzige, faſt ſchwarze Obſtwaſchwaſſer, damit ſie das Gebot der Eltern nachdrücklicher begreifen. Das gründliche Waſchen iſt beſſer als das Schälen. Die Schalen ſoll man möglichſt miteſſen, denn ſie **enthalten in der Regel** zwar weniger Säuren, aber bedeutend mehr Nährſalze als das Fruchtfleiſch, **und gerade die Nährſalze ſind von beſonderem Werte!**

Tot aufgefunden

Am Freitag früh wurde in der Scharnhorſtſtraße eine 63jährige Witwe tot aufgefunden. Die Frau, deren Tochter infolge Erkrankung der Anſtaltspflege bedürftig geworden, hatte ſich aus dem Fenſter ihrer Wohnung geſtürzt.

Wer iſt's?

Wegen des Verdachts, mit dem Morde vom 25. Mai an der Wilhelmine Frankenbach bei Görsroth bezw. am 19. Juli an der Witwe Pfennig bei Niederſeelbach in Verbindung zu ſtehen, wird vom erſten Staatsanwalt ein unbekannter Mann geſucht, welcher am 27. und 28. Auguſt bei der Witwe Lindſchied in Mieſſen a. d. Lahn weilte und dort erzählte, er habe in Diez eine Schlägerei gehabt, wobei er wegen eines Mädchens einen franzöſiſchen Soldaten getötet habe; er könne deshalb in keine Stadt gehen, weil dieſes angeſchlagen ſei und er verfolgt werde. Um neun Uhr am 27. Auguſt iſt er wieder weggegangen und hat die Richtung nach Ems eingeſchlagen. In Nievern iſt er um 10¼-Uhr über die Lahn gefahren. Dabei trug er einen Kneifer und ſchwarzen weichen Hut. In Diez iſt über den von dem Manne erzählten Vorfall nichts bekannt.

Apothekerdienſt

Am Sonntag, den 21. September, ſind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-Apotheke, Bismarckring 29; Hirſch-Apotheke, Marktſtraße 29; Taunus-Apotheke, Taunusſtraße 29; Viktoria-Apotheke, Rheinſtraße 45; Wilhelms-Apotheke, Luiſenſtraße 4. — Dieſe Apotheken verſehen auch den Apotheken-Nachtdienſt vom 21. September bis einſchließlich 27. September von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr.

Standesamtsnachrichten

Sterbefälle. Am 17. Sept.: Kind Thea Bernhardt, 4 Monate; Kind Frieda Meurer, 2 Monate; Zuſchneider Peter Ant, 78 J.; Bürgermeiſter a. D. Guſtav Adolf Kuhnke, 61 J. — 18.: Kind Willi Stroh, 2 Monate; Ingenieur Heinrich Büſcher, 79 J.

Kunſtnotizen

Naſſ. Landestheater. (Wochenſpielplan vom 21. bis 28. September.) Sonntag, 6 Uhr: Oberon. Montag, zweiter Volksabend, 7 Uhr: Jugendfreunde. Dienstag, 6.30 Uhr: Die Zauberflöte. Mittwoch, 7 Uhr: Cavalleria ruſticana. Hierauf: Der Bajazzo. Donnerstag, 6.30 Uhr: Götterdämmerung. Freitag, 7.30 Uhr: Franzöſiſche Vorſtellung: Amoureuſe. Samstag, 6.30 Uhr: Die Czardasfürſtin. Sonntag, 5.30 Uhr: Tannhäuſer.

Naſſ. Landestheater. Mit Rückſicht auf den Anfang Oktober erfolgenden Beginn der Abonnementsvorſtellungen macht die Intendantur die Abonnenten nochmals darauf aufmerkſam, daß ſie gemäß Ziffer 18 der Abonnementsbedingungen auch andere Privatperſonen am Abonnement teilnehmen laſſen können. Es wird jedenfalls empfohlen, bei dieſen ſogenannten Achtel-Abonnements die perſönliche Abmachung dahin zu treffen, daß der eine Abonnent die geraden und der andere die ungeraden Abonnements-Vorſtellungen erhält. Die Intendantur wird darauf Bedacht nehmen, die Opern- und Schauſpielvorſtellungen möglichſt gleichmäßig auf die geraden und ungeraden Vorſtellungsnummern zu verteilen, kann indeſſen wegen der vielfachen Schwierigkeiten, die ſich gerade unter den jetzigen Verhältniſſen der Spielplanfeſtſetzung entgegenſtellen, eine Gewähr für die genaue Durchführung dieſes Grundſatzes nicht übernehmen.

Reſidenztheater. (Wochenſpielplan vom 21. bis 27. September.) Sonntag, nachm. 3 Uhr: Die luſtige Witwe. Abends 7 Uhr: Bruder Leichtſinn. Montag: Bruder Leichtſinn. Dienstag: Ein Walzertraum. Mittwoch: Der fidele Bauer. Donnerstag: Bruder Leichtſinn. Freitag: Einmaliges Gaſtſpiel der Kunſttänzer: Leni Cramer. Darbietungen von Chopin, Delibes, Tſchaikowsky, Moreno, Grieg, Mozart uſw. Wo nicht anders angegeben Beginn 7.30 Uhr.

* Die Herren Groell (Violine), Jeſchke (Cello) und Dr. Orb (Klavier), werden am 29. September, 20. Oktober und 17. November Kammermuſikabende im Kaſinoſaal veranſtalten, deren Programm das Intereſſe der zahlreichen Freunde guter Kammermuſik im höchſten Maße erwecken dürfte. Näheres Plakate. Karten bei Born & Schottenfels und in den Muſikalienhandlungen erhältlich.

Mainzer Stadttheater. Montag, 6.30: Kabale und Liebe. Dienstag 7: Ein idealer Gatte. Mittwoch 6: Siegfried. Donnerstag, 7: Der Waffenſchmied. Freitag, 7: Die Macht der Finſternis. Samstag, 7.30: Franzöſiſche Vorſtellung. Sonntag, nachm. 3: Ein idealer Gatte. Abends 7: Die Czardasfürſtin.

Aus dem Vereinsleben

Leſeverein (Kathol. Kaſino). Luiſenſtr. 20, Offenlage von Zeitungen, Zeitſchriften, Reſtauration.

Kath. Geſellenverein. Sonntag, 21. Sept., abends 8 Uhr Unterhaltung. Montag abends 8.30 Uhr Verſammlung mit Vortrag. Donnerstag: Kegeln. Samstag: Sparkaſſe und Zehnmarksclub. Alte Waren für das Hoſpiz und Zeichnungen auf die Teilſchuldſcheine nimmt der Präſes dankbar entgegen.

Kath. Männerverein. Für den zweiten Volksabend im Naſſ. Landestheater, Montag, 22. Sept. (Luſtſpiel Jugendfreunde) ſind unſerem Verein eine Anzahl Karten zweiter und dritter Rang zu 1.10 M. und 80 Pfg. reſerviert. Wer Karten wünſcht, möge ſich bis Montag mittag an unſeren zweiten Schriftführer, Herrn Riffert, Hochſtättenſtr. 4 I wenden.

Kath. Frauen-Verein. Dienstag, 23. Sept., abends pünktlich 8.30 Uhr im Vereinslokal Vortrag [illegible] „Die Abſtammungstheorie, ihre wiſſenſchaftliche Bedeutung insbeſondere für die Geſchichte des Menſchen". Rechtzeitiges Erſcheinen zu dieſem Vortrage iſt im Hinblick auf die zu erwartenden lehrreichen Ausführungen des Redners Ehrenpflicht jedes Mitglieds.

Borromäusverein St. Bonifatius. Sonntag von 10—12 und Freitag von 4—5 Ausleihe.

Jünglingsverein St. Bonifatius. Sonntag, 21. Sept., 42. Stiftungsfeſt. Morgens 7.15 Uhr gemeinſame Kommunion. Abends 7.30 Uhr im großen Saale des Geſellenhauſes Theater und Unterhaltung. Karten ſind zu haben bei Leiſch und Roſsberger und an der Kaſſe abends. Mitglieder erhalten ihre Karten morgens nach der 7.15 Uhr Meſſe im Pfarrhausanbau.

Marienbund St. Bonifatius. 4.30 Uhr Verſammlung für alle. Nach der Verſammlung Roſenkranz für das verſtorb. Mitglied Eliſabeth Kilian, zahlreiches Erſcheinen. Montag 8 Uhr Geſangſtunde. Dienstag 7 Uhr hl. Meſſe im Hoſpiz für das verſt. Mitglied E. Kilian. Mittwoch Arbeitsſtunde.

Verein für kath. Dienſtmädchen (Bezirk St. Bonifatius-Dreifaltigkeit.) 4.30 Uhr Verſammlung mit Vortrag und Unterhaltung.

Jünglings-Verein Maria-Hilf. Sonntag, 21. Sept., abends 8 Uhr Verſammlung mit Vortrag.

Frauenkongregation Maria-Hilf. Am Sonntag, 21. September, Stiftungsfeſt, morgens in der hl. Meſſe um 7.30 Uhr gemeinſame hl. Kommunion; nachmittags 3.30 Uhr Andacht mit Predigt in der Kapelle des Johannesſtiftes.

Jungfrauen-Verein (Verein kath. Dienſtmädchen). Sonntag, 21. Sept., 7.30 Uhr Generalkommunion. Nachmittags 4.30 Verſammlung mit Vortrag im Kath. Waiſenhaus.

K. F. D., Jugendabteilung. Montag, 22. Sept., nachmittags 6 Uhr Mitgliederverſammlung und Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Jung über Jugendideal und Jugendarbeit in der Geſchäftsſtelle des K. F. D., Luiſenplatz 6. Um zahlreiches Erſcheinen wird gebeten.

Altarverein St. Bonifatius. Arbeitsſtunden vorm. von 9.30 bis 12 Uhr, nachm. von 3.30 bis 6 Uhr.

Marienverein. Mittwoch, 24. September, von 3.30 bis 5.30 Uhr Arbeitsſtunden. Vollzähliges Erſcheinen erwünſcht, da wegen des Stiftungsfeſtes verſchiedenes beſprochen werden muß.

Gottesdienſt-Ordnung

16. Sonntag nach Pfingſten. — 21. September 1919.

Stadt Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Meſſen: 5.45 und 6.30 Uhr, letztere mit Anſprache und hl. Kommunion des chriſtlichen Müttervereins. Hl. Meſſe mit Anſprache und hl. Kommunion des Jünglingsvereins 7.15 Uhr. Kindergottesdienſt (hl. Meſſe mit Predigt) 8.15 Uhr. Hochamt mit Predigt und Segen 10.15 Uhr. Letzte hl. Meſſe 11.45 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Roſenkranzandacht; abends 6 Uhr ſakramentaliſche Andacht mit Predigt und Umgang. — An den Wochentagen ſind die hl. Meſſen um 6, 6.45, 7.10 und 9.15 Uhr; 7.10 und 9.15 Uhr ſind Schulmeſſen. Samstagabend 6.15 Uhr Salve-Andacht. — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 5.45 Uhr an, Samstagnachm. von 4—7 und nach 8 Uhr, an allen Wochentagen nach der Frühmeſſe.

Stiftungen: Hl. Meſſen. Montag 9 Uhr für die Verſtorbenen der Familie Poulet. Mittwoch 6 Uhr für Ferdinand Barth; 6.45 Uhr für eine Verſtorbene; 9 Uhr für die Verſtorbenen der Familie Nikolaus Kirſchhöfer. Donnerstag 6 Uhr für Joſeph Anton Getto. Freitag 6 Uhr für Jakob Abt; 6.45 Uhr für Franz Benedikt von Jaden; 7.10 Uhr für Franz Jakob Getto und deſſen Ehefrau Maria Joſepha geb. Seckler. Samstag um 6 Uhr für Franz Chriſtian Willms; 6.45 Uhr für die Seele der Salome; 7.10 Uhr für die verſtorbene Eliſabeth Bloem; 9 Uhr für Geh. Reg. und Schulrat a. D. Dr. Michael Kopp und deſſen Ehefrau Ottilie geb. Kurt.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Hl. Meſſen um 6.30 und 7.30 Uhr (gemeinſame hl. Kommunion der Frauenkongregation). Kindergottesdienſt (hl. Meſſe mit Predigt) um 8.45 Uhr. Hochamt mit Predigt und Segen um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr ſakramentaliſche Andacht mit Umgang, um 3.30 Uhr in der Kapelle des Johannesſtiftes Andacht mit Predigt für die Frauenkongregation. — An den Wochentagen ſind die hl. Meſſen um 6.15, 7.10 (Schulmeſſe) und 9 Uhr. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Samstag 6 Uhr Salve.

Stiftungen: Montag 7.10 Uhr Jahramt für den † Wilhelm Greuel. Freitag 7.10 Uhr feierliches Jahramt für die Verſtorbenen nach der Meinung des Stifters. Hl. Meſſen: Montag 6.15 Uhr für Jakob Müller und deſſen Ehefrau Katharina geb. Schüz zu Eltville. Montag 9 Uhr für † Moritz Port. Donnerstag 7.10 Uhr für den † Matthias Frorath und ſeine Familie; 9 Uhr für die Verſtorbenen der Familie Otto Kreizner und Maria Thereſia geb. Frorath.

Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit.

6.30 Uhr Frühmeſſe. 8 Uhr zweite hl. Meſſe mit Anſprache (gem. hl. Kommunion der Schüler und Schülerinnen). 9 Uhr Kindergottesdienſt (Amt). 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. — 2.15 Uhr Herz-Jeſu-Andacht, 8 Uhr ſakramentaliſche Andacht. — An den Wochentagen ſind die hl. Meſſen um 6.30 und 7 Uhr. Mittwoch und Samstag 7 Uhr Schulmeſſe. Samstag nachm. 6 Uhr Salve. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 4—7 und von 8 Uhr an.

Bruderkapelle Schulberg. 6.30 Uhr hl. Meſſe. 8 Uhr Amt mit Predigt. 5 Uhr Andacht. Beichtgelegenheit: Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Sonntag von 6 Uhr an.

Joſephshoſpital. 8.30 Uhr Amt. 3 Uhr Andacht.

St. Marien-Pfarrkirche in Biebrich am Rhein. Früh 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmeſſe. 8.30 Uhr Kindermeſſe mit Katecheſe. 9.45 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr letzte hl. Meſſe mit Predigt. 2 Uhr ſakramentale Bruderſchaft mit Segen. Während der Woche täglich um 6.30 Uhr hl. Meſſe im Marienhaus, um 7.15 Uhr Schulmeſſe in der Pfarrkirche.

Herz-Jeſu-Pfarrkirche in Biebrich am Rhein. Kirchweihfeſt. Vorm. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmeſſe mit gemeinſchaftl. hl. Kommunion der Erſtkommunikanten. 10 Uhr feierliches Levitenamt mit Predigt, Te Deum und Segen. Nachm. 1.45 Uhr Andacht und Segen. 5.15 Uhr Männerverein. Montag und Freitag iſt Schulmeſſe. Montag Seelenamt für den gefallenen Krieger Wilh. Gerhardt. Samstag nachmittag von 5 Uhr und abends von 8 Uhr ab iſt Gelegenheit zur hl. Beichte.

St. Kilians-Pfarrkirche, Biebrich-Waldſtraße. 7.15 Uhr Frühmeſſe mit hl. Kommunion des Männerapoſtolates und der Erſtkommunikanten. 10 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. 1.30 Uhr Jungfrauen-Verein. Hl. Beichte Samstag 5 Uhr. Sonntagmorgen 6.30 Uhr. An Werktagen hl. Meſſe um 7 Uhr. Mittwoch und Samstag iſt Schulgottesdienſt. Sonntag 11 Uhr Borromäus-Verein.

Sonnenberg. Sonn- und Feiertags: Frühmeſſe mit Predigt 7.30 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Andacht 2 Uhr. — Werktags: hl. Meſſe 7 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 4 Uhr, ſowie Sonntags vor der Frühmeſſe.

Erbenheim. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Bierſtadt. Sonntag um 8 Uhr hl. Meſſe; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht. — Montag und Donnerstag hl. Meſſe 7.15 Uhr, an den übrigen Tagen 6.10 Uhr.

Letzte Nachrichten

Die Verfaſſungsänderung

mz. Berlin, 19. Sept. Den alliierten und aſſoziierten Regierungen wurde von dem deutſchen Vertreter in Verſailles folgende Note übermittelt:

Die deutſche Regierung ſtimmt mit der in der Note der alliierten und aſſoziierten Regierungen vom 11. September dargelegten Auffaſſung überein, daß, ſoweit die deutſche Verfaſſung und der Friedensvertrag in Widerſpruch ſtehen, die Verfaſſung nicht vorgehen kann. Sie erklärte bereits, daß ſie in Konſequenz dieſes Standpunktes und indem ſie die von den alliierten und aſſoziierten Regierungen verlangte Auslegung des Art. 80 des Friedensvertrages annimmt, den Art. 61 Abſ. 2 der deutſchen Verfaſſung als kraftlos erachtet, ſo lange nicht der Völkerbundsrat einer entſprechenden Aenderung der internationalen Lage Oeſterreichs zuſtimmen würde. Sie hat nichts dagegen einzuwenden, dieſe Erklärung nunmehr in der Form abzugeben, die in der Anlage der Note vom 11. September vorgeſchlagen wurde. Zu dieſem Zwecke verſah ſie den Unterzeichneten mit der gehörigen Vollmacht und wies ihn an, mit den Vertretern der alliierten und aſſoziierten Regierungen wegen des Zeitpunktes der Vollziehung der Erklärung in Verbindung zu treten.

(Die deutſche Regierung knüpft an die Ausführungen der alliierten und aſſoziierten Regierungen noch ausführliche Bemerkungen.)

Ein Aufruf d'Annunzios

Bern, 19. Sept. D'Annunzio erklärt in einem Aufruf an die italieniſche Preſſe, daß die von der Agenzia Stefani verbreiteten Nachrichten falſch ſeien. Er gibt zu, daß Fiume tatſächlich blockiert ſei, fügt aber hinzu, daß ſämtliche Truppen der Beſetzungszone trotz aller Regierungsbefehle auf ſeiner Seite ſtänden. Die Brigade Regina ſei gegen die Kroaten aufgeſtellt, die Karabinieri hielten Suſak beſetzt. — Nach weiteren Nachrichten haben ſich trotz aller Gegenbefehle der Regierung vier italieniſche Kriegsſchiffe, welche die Fiumer Flagge hißten, d'Annunzio zur Verfügung geſtellt. Auch ein Flugzeuggeſchwader iſt in ſeinen Dienſt getreten. Um das meuternde Panzerſchiff Dante Alighieri abzufangen, kreuzt eine kleine Flotte in den benachbarten Gewäſſern. Zum Zwecke der Herausgabe des Dante Alighieri hatte Vizeadmiral Milo eine Unterredung mit d'Annunzio, bei der dieſer ihm mit Feſtnahme drohte. Milo kehrte mit einem engliſchen Torpedoboot unverrichteter Sache auf ſeinen Panzerkreuzer zurück, der von Sturmtruppen überwacht wird.

Die Preußiſche Zentralgenoſſenſchaftskaſſe

Berlin, 19. Sept. Die Zentrumsabgeordneten Eſſer, Dr. Faßbender und Dr. Tewes haben mit Unterſtützung der Fraktion in der Preußiſchen Landesverſammlung folgenden Antrag eingebracht: Die Staatsregierung zu erſuchen, für eine zeitgemäße Neugeſtaltung des Beirats der Preußiſchen Zentralgenoſſenſchaftskaſſe baldigſt Sorge zu tragen, ſo daß dadurch eine lebendige und fruchtbare, von dem Vertrauen der Genoſſenſchaften getragene Mittelſtelle zwiſchen der Verwaltung der Preußiſchen Zentralgenoſſenſchaftskaſſe und den Genoſſenſchaften geſchaffen wird.

DER BRUCH GEHEILT
durch die METHODE
LEROY
PLATZVERÄNDERUNGEN DER ORGANE
Ein kolossales Glück!!!

Diese schreckliche Geisel der Menschheit, der Bruch, ist seiner wirklichen Bedeutung entsprechend erkannt. Die mit Brüchen Behafteten sind sich der Gefährlichkeit seiner Folgen bewußt. Die angewandten Vorbeugungsmaßnahmen aber sind leider die Ursachen fortgesetzter Qualen für die Patienten, die dann zu mehr oder weniger fehlerhaften Bandagen ihre Zuflucht nehmen, deren einziges Resultat Quetschung und tägliche Zunahme des Gebrechens ist.

Ihr alle, die ihr mit Brüchen behaftet seid, brechet ab mit eurem Leid und befreit euch von eurem Gebrechen.

Dank der Methode Leroy, des Meisters in der Behandlung von Brüchen, 75 Faubourg St. Martin, **Paris**, wird der Bruch, sofort beherrscht, alsbald **schnellstens geheilt. Tausende von Heilungen,** welche die Methode Leroy erzielte, wurden in der Presse veröffentlicht. Eine aus der letzten Zeit ist folgende:

Herrn Leroy in Paris

Ich erachte es als eine Pflicht, allen bekannt zu geben, daß ich seit 20 Jahren an einem Bruch mit Austreten der Eingeweide litt, daß das Leben mir infolgedessen unerträglich wurde, daß es mir unmöglich war, meinen Lehnstuhl zu verlassen.

Nach vierzehntägiger Anwendung Ihrer wunderbaren Methode habe ich nun das vollständige Wohlbefinden wieder erlangt, kann ich mich wieder den anstrengendsten Arbeiten widmen.

21. Juli 1919.

Veuve Weber
Kolonie Vendel, Post Schremingen (Lothr.)

Es gilt also nicht mehr zu zaudern! Bruchleidende verwechselt nicht!

Der hervorragende Spezialist, der die Methode Leroy vorführt, empfängt **Männer, Frauen und Kinder** in:

Bingen: Freitag, 19. September, Hotel zum Kar
Mainz: Samstag, 20. und Sonntag, 21. September, Hotel Nassauer Hof.
Wiesbaden: Montag, 22. September, Rhein-Hotel

Neue
Postgebührenordnung
auf Karton gedruckt. Preis 25 Pfg.
zu haben bei
Hermann Rauch, Buchhdlg., Wiesbaden,
Friedrichstraße 30.

Preußiſche Landesverſammlung

mz. Berlin, 19. Septbr.

Es folgt die erſte Beratung des Geſetzentwurfs über Erhebung von Zuſchlägen im Güter- und Tierverkehr der preußiſch-heſſiſchen Staatsbahnen. Der Entwurf ermächtigt die Regierung, zu den jetzigen Frachtſätzen einen Zuſchlag bis zu 50 Prozent zu erheben. Der Zuſchlag tritt zwei Jahre nach dem Friedensſchluß mit der letzten europäiſchen Großmacht außer Kraft.

Frenzel (Dem.) billigt die Vorlage, weil es wegen der gegenwärtigen Finanzlage nicht möglich ſei, den Haushalt aus allgemeinen Mitteln aufzubeſſern. Die Eiſenbahnen müſſen mindeſtens das decken, was ſie koſten.

Schmedding (Ztr.) ſchließt ſich dem Vorredner an, ſo ſehr er auch bedauert, daß die Tarife nun ſchon in kurzer Zeit zum dritten Mal erhöht werden müſſen.

Dr. Seelmann (Dn.) hält die Erhöhung der Zuſchläge für erforderlich, bittet aber, die Ausgaben für Arbeitsloſe aus den Eiſenbahnkaſſen einzuſchränken. Der Eiſenbahnhaushalt ſei dadurch um mehrere Hundert Millionen Mark belaſtet, insbeſondere für Zwecke, die der allgemeinen Erwerbsloſenfürſorge unterſtänden.

Eiſenbahnminiſter Oeſer: Die unbedingte Notwendigkeit, die Einnahmen der Eiſenbahnen zu erhöhen, nötigten mich zu der Vorlage. Meine Hoffnung, ſie durch eine Verkehrsſteigerung zu erzielen, hat ſich zerſchlagen, denn es fehlt an Lokomotiven und Kohlen. Darum müſſen wir die Perſonen- und Gütertarife um 50 Prozent ſteigern. Die bisherigen Erhöhungen haben uns vor Mindereinnahmen nicht geſchützt; denn die Schienen- und Kohlenpreiſe ſind andauernd geſtiegen. Auch mit dieſer Vorlage machen wir kein Geſchäft. Wir decken nur einen Teil des Fehlbetrages. Wochenkarten 4. Klaſſe werden künftighin nicht nur für Arbeiter, ſondern allgemein ausgegeben werden. Die Zuverläſſigkeit unſeres Perſonals muß voll wieder hergeſtellt werden. Ungetreue Arbeiter und Beamte gehören nicht in einen anſtändigen Betrieb hinein.

Abg. Garmiſch (D. V.): Die Begründung des Entwurfes beweiſt einen geradezu erſchütternden Niedergang unſeres Wirtſchaftslebens.

Abg. Hue (Soz.): Der Kohlenmangel iſt allerdings eine Folgeerſcheinung der Revolution und der Streiks. Die Rede von Paul Hoffmann war aber von wahnwitzigem Unſinn durchſetzt.

Abg. Dr. Leidig (D. V.): Der Hauptgrund des Kohlenmangels liegt in der auf fünfeinhalb Stunden herabgeſetzten Arbeitszeit.

Abg. Dr. Hanke (Soz.): Die Kohlenerzeugung iſt in letzter Zeit geſtiegen. Will man ſie weiter ſteigern, ſo gebe man den Bergleuten einen Gewinnanteil an ihr. — Der Entwurf geht an den Haushaltungsausſchuß. — Die zweite Beratung des Staatshaushalts wird dann bei dem Miniſterium für Volkswohlfahrt fortgeſetzt.

Broniſch (D. Natl.): Die Wohlfahrtstätigkeit der chriſtlichen Kirchen beider Bekenntniſſe darf der Entwurf nicht unterbinden.

Unterſtaatsſekretär Scheidt: Die Wohnungsnot iſt erklärlich, denn trotz des Bevölkerungsrückganges hat die Zahl der Haushaltungen zugenommen. Eine wirkſame Abhilfe iſt nur durch Neubauten möglich. Für die Wohnungsbedürfniſſe der Bergarbeiter muß an erſter Stelle geſorgt werden, dann für die Hinzuziehenden aus den beſetzten Gebieten, an dritter Stelle für die Landarbeiter.

Kursbericht

mitgeteilt von

Gebrüder Krier, Bank-Geſchäft, Wiesbaden, Rheinſtraße 95

Berliner Börſe	Kurſe vom 17.9.	18.9.
Schantungbahn	137.50	140.—
Hamburger Paketf.	111.—	111.50
[illegible]	113.—	113.—
[illegible]	104.25	180.—
[illegible]	114.75	110.—
[illegible]	210.50	214.50
[illegible]	162.75	161.25
[illegible]	140.50	140.—
[illegible]	160.—	158.50
[illegible]	245.—	250.—
[illegible]	196.50	191.—
[illegible]	186.75	187.75
Augsburg-Nürnberg	198.—	[illegible]
[illegible]	184.—	176.50
[illegible]	186.—	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	240.50	[illegible]
[illegible]	317.—	319.50
[illegible]	218.—	212.—
[illegible]	225.50	230.50
[illegible]	327.50	319.50
[illegible]	180.—	180.—
[illegible]	176.50	182.—
[illegible]	160.—	150.75
[illegible]	178.50	174.50
Th. Goldſchmidt	270.50	[illegible]
Harpener	178.50	[illegible]
[illegible]	200.—	208.—
[illegible]	[illegible]	113.00
[illegible]	114.75	180.—
[illegible]	190.—	160.—
[illegible]	167.25	119.25
[illegible]	149.75	147.—
[illegible]	131.—	[illegible]
[illegible]	189.—	190.—
Oberſchl. Eiſenb.-Bed.	143.50	137.—
„ Eiſen-Ind.	155.25	154.—
„ Kokswerke	—	—
Orenſtein & Koppel	206.25	288.25
[illegible]	190.—	[illegible]
[illegible]	190.—	[illegible]
„ [illegible]	177.—	145.50
[illegible]	128.75	[illegible]
[illegible]	74.—	87.—
Schuckertwerke	129.54	129.75
Siemens & Halske	170.25	170.25
[illegible]	197.—	194.50
[illegible]	271.—	262.—
Weſteregeln Alkali	206.—	274.50
Otavi Minen	228.—	197.50
„ Genußſcheine	166.—	164.—

Pariſer Börſe	Kurſe vom 15.9.	16.9.
3% Ruſſen 1896	30.25	34.25
4% [illegible]	—	72.10
Banque de Paris	1515	—
Crédit Lyonnais	[illegible]	1210
Union Pariſienne	1100	1110
Metropolitain	[illegible]	485.—
[illegible]	477.—	477.—
[illegible]	418.—	437.—
Suezkanal	5700	6000
Thomſon-Houſton	545.—	540.—
[illegible]	—	—
Caoutchouc	—	—
Malacca Rubber	—	—
Baku	1600	1595
Brianſk	—	390.—
Lianoſoff	351.—	348.—
[illegible]	—	—
Le Naphte	—	345.—
Toula	—	—
Rio Tinto	1850	—
Cape Copper	—	—
Chino	—	—
Utah	—	—
[illegible]	—	—
De Beers	507.—	565.—
Goldfields	71.—	72.—
[illegible]	—	—
[illegible]	167.—	168.—
[illegible]	3.12	3.12
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—

Londoner Börſe		
2½% Engl. Konſols	50.60	50.15
5% Argentin. v. 1886	92.50	92.50
4% Braſilian. „ 1889	59.25	—
4% Japaner „ 189	69.—	69.—
3% Portugieſen	47.—	49.—
5% Ruſſen v. 1906	49.—	47.50
4½% „ „ 1909	36.50	36.50
Baltimore a. Ohio	50.—	—
Canada Pacific	179.25	180.—
Erie	19.—	19.50
Nat. Railw. of Mex.	9.—	9.—
Pennſylvania	—	—
Southern Pacific	119.—	122.—
Union	144.—	144.—
Unit. St. Steel Corp.	124.—	124.—
Anaconda Copper	—	—
Rio Tinto	54.—	55.—
Chartered	21s 9d	22s 4
De Beers	25.50	25.25
Goldfields	2.—	2.—
Rand Mines	3.12	3.12
5% Kriegsanl.	—	—
4% „	—	—
4½% „	—	—

Pariſer Börſe		
3% Franz. Rente	61.50	[illegible]
5% „ Anleihe	88.60	88.15
3½% [illegible]	147.80	144.25
3% Ruſſen 1896	57.50	56.75

KURSBERICHT

mitgeteilt von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden

New Yorker Börse	18. Sept.	New Yorker Börse	18. Sept.
Eisenbahn-Aktien		Bergw.- u. Ind. Akt.	
Atch. Top. Sta Fé c	90 —	Amer. Can com.	54 ⅞
Baltimore & Ohio	40 ⅜	Amer. Smelt. & Ref. c	78 ⅛
Canada Pacific	153 ⅛	Amer. Sug. Refin. c.	129 ⅜
Chesapeake & Oh. c.	55.—	Anaconda Copper c.	69 ⅞
Chic. Milw. St. Paulc	43 ⅛	Betlehem Steel c.	92 ⅜
Denver & Rio Gr. c	10.—	Central Leather.	120 ⅛
Erie common	16.—	Consolidated Gas.	93 ⅛
Erie 1 st pref.	25 ⅛	General Electric c.	164.—
Illinois Central c.	93 ⅛	National Lead	80 ⅛
Louisv. & Nashville	108.—	United Stat. Steel c.	105.—
Missouri Kansas c.	13 ⅛	„ „ „ p.	114 ⅛
New York Centr. c.	73.—	Eisenbahn-Bonds	
Norfolk & Western c.	100.—	4% Atch. Top. S. Fé	—
Northern Pacific c.	8[illegible]	4½% Baltim. & Ohio	70 ⅜
Pennsilvania com.	43 ⅛	4½% Ches. & Ohio	78 ⅜
Reading common	80 ⅛	3% Northern Pacific	56.—
Southern Pacific	102 ⅛	4% „ „	78 ⅛
Southern Railway c.	25.—	4% St. Louis & S. Fr.	58 ⅛
South. Railway pref	60 ⅛	4% South. Pac. 1929	82 ⅛
Union Pacific com	123.—	4% Union Pacific cv	84.—
Wabash A.	30 ⅛		

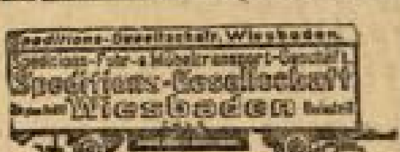
Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse

Telegraphische Auszahlungen	17. Sept. Geld	Brief	18. Sept. Geld	Brief
Holland 100 fl.	1079.75	1080.25	1059.75	1061.25
Dänemark 100 Kr.	609.75	610.25	[illegible]	590.75
Schweden 100 Kr.	714.75	715.25	680.25	684.75
Norwegen 100 Kr.	669.75	670.50	646.25	647.75
Schweiz 100 Fr.	531.—	531.25	509.50	510.50
Wien / Budapest 100 K.	42.45	42.55	42.45	42.55
Bulgarien 100 Lewa	—	—	—	—
Madrid / Barcelona 100 Pes.	532.—	533.—	532.—	533.—
Konstantinopel Türk. 1 £	—	—	—	—
Helsingfors 100 F. M.	137.25	137.75	137.25	137.75

Gebrüder Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden
Reichsbank-Giro-Konto Fernruf 711 Rheinstraße 95
Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen. Vermietungen v. feuer- u. diebessicheren Panzerschrankfächern. Mündelsich. Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall. Couponsbogen-Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten u. Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
An- u. Verkauf v. Wertpapieren im freien Verkehr

Berlin, 18. Sept. (Börſenſtimmungsbild.) Der Börſenverkehr ſpielt ſich in ziemlich ruhiger Form bei uneinheitlichen Kursbewegungen ab, da vielfach Gewinnſicherungen erfolgten. Lebhaft ging es am Kolonialaktienmarkt zu, wo Neu Guinea 30 Prozent ſtiegen. Von Schiffahrtsaktien ſtellten ſich Auſtraliſche Paketfahrt und Hamburg Südamerikaniſche höher. Auf dem Montanmarkte machte ſich eine uneinheitliche Kursbewegung bemerkbar. Farbwerke und Elektrizitätsaktien waren meiſt feſt. Höchſter Farbwerke, Felten und Guilleaume ſtellten ſich anſehnlich höher. Von Spezialwerten waren Augsburg Nürnberger Maſchinen, Gebr. Böhler, Th. Goldſchmidt und Deutſch Ueberſee El. teilweiſe bis acht Prozent höher. Deutſche Anleihen neigten meiſt zur Schwäche. Oeſterreichiſche und ungariſche geſchäftslos.

Neuheiten für Herbst und Winter
in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots, Gummimäntel u. Hosen. Münchener Loden-Mäntel u. Capes
Besonders preiswertes Angebot:
Joppen-Anzüge . . . . . Mk. 88.—
Winter-Joppen . . . . . Mk. 56.—
Halbschwere Joppen . . Mk. 52.—
Aufträge für meine Maßabteilung
bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeitszeit bedingte längere Lieferzeit frühzeitig zu erteilen. Das Stofflager bietet eine vollkommene Auswahl bester und feinster Herrenstoffe
Die Anfertigung erfolgt unter Garantie für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.
Bruno Wandt Wiesbaden Kirchgasse 56


Speditions-Gesellschaft, Wiesbaden.
Speditions-Fuhr- u. Möbeltransport-Geschäft
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden

Wir empfehlen uns zur Ausführung von Umzügen
jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur
Lagerung
von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern und Reisegepäck
unter Garantie
in unserem massiven, feuersicherem, staub- und ungezieferfreien
Lagerhause
Adolfstraße 1, an der Rheinstraße
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.
Bureau: Adolfstr. 1. Telefon 872

Effax-Schuhcreme
(die Marke der Kenner)
Ehret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Kränze ins irdische Leben,
Namentlich solche, die „Effax" benutzen,
Mit dieser Crem nur Stiefel putzen.
Allein-Hersteller:
Chemische Fabrik Effax
Bensheim (Hessen).
Fürs besetzte Gebiet:
die Firma H[illegible] & Ampt
(Abteilung Effaxwerke) Mainz.

Deckenbürſten in jeder Preislage.
Tupfpinſel, 3× ſchnell. Arbeiten als Schwammen
Schlemmkreide, franzöſiſch.
Sichelleim in jedem Quantum.
Wiesbaden Walramſtr. 8. A. Stritter Telefon 2429. Wiesbaden Walramſtr. 8.

J. & G. Adrian
Hofspediteure / Wiesbaden
Bahnhofstraße Nr. 3, Telefon Nr. 59, 6223.
Internationale Spedition.
Möbeltransporte
von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.
Moderne Möbellager-Häuser
neben dem Hauptbahnhof.

Schwemmſteine
liefert jedes Quantum
Karl Gewehr, Baumaterialien Bad Dürkheim

Cigarren-Fabrik-Niederlage
Neugasse
Unsere Geschäftsräume werden
nicht nach Moritzstrasse 27
verlegt, sondern bleiben Neugasse 1
Cigarren, Cigarillos und Rauchtabake
nur für Wiederverkäufer
stets am Lager.

Soeben eingetroffen:
Favorit Moden-Album
Herbst-Winter-Ausgabe 1919/20
— PREIS M. 1.65 —
nach außerhalb 15 Pfg. Porto mehr.
Hermann Rauch, Buchhandlung
Wiesbaden, Friedrichstr. 30

Trotz der enormen Aufſchläge außerordentlich billiges Angebot über
Ia ſchwere Emaille

Kochtöpfe	18	20	22	24	6	28	30
	4.50	5.70	7.—	8.50	10.50	12.—	14.—

Milchkannen 10.80, 8.80, 7.80, 6.80, 5.80, 4.80
Kaffeeflaſchen 5.80, 4.80, 4.—
Eſſenträger 6.40, 5.70, 5.— 4.60
Eimer 9.70, 8.40, mit Ausguß 11.50, 10.—
Nachttöpfe 5.40, Kehrichtſchaufeln 4.30,
Ov. Waſchbecken 6.70, Seiher 28 cm 10.20
Löffelbleche, Schöpf- und Schaumlöffel, Waſſerkeſſel, Schüſſeln, Kaſſerolle, Sand-, Seife- Sodageſtelle uſw.
Kosmos-Emaille
das ſchwerſte und beſte Kochgeſchirr.
Rein Aluminium-Geſchirre
reiche Auswahl, ſehr billig!
Inoxidierte Gußbräter u. Töpfe
Drehwaffeleiſen (5-teilig) 10.50.
Zinkeimer, Wannen, Waſchtöpfe
nur die beſte extraſchwere Annweiler Anfertigung.
Julius Mollath Schulberg 2 (Ecke Michelsberg)

Heinrich Kiefer & Co.
Rhein. Tuch-Engros-Versandhaus
Wiesbaden, Nikolasstraße 10, Parterre
unterhalten stets großes Lager inländischer und ausländischer Stoffe für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung.
Lagerbesuch stets sehr lohnend.
Wichtig für Herren- und Damenschneider.
Bitte ausschneiden und aufheben.

Die Möbel-Fabrik von
Simon Sauer Wwe.
Gegr. 1829 Alzey (Rheinheſſen) Telefon 364
empfiehlt:
Schlafzimmer mit zwei und dreitür. Schränken in Eiche Nußbaum, Birke und Mahagoni, ſowie
Speiſezimmer, Herrenzimmer, Küchen-Einrichtungen, alle erſtkl. Fabrikate und
alle Einzelmöbel in großer Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preiſen.
Die Möbel können auf Wunſch am Lager ſtehen bleiben

Bonifatius-Sammel-Verein.

„Sammelt die übrig gebliebenen Stücklein, damit ſie nicht zu Grunde gehen". Mit dieſen Worten unſeres göttlichen Heilandes wenden wir uns an das katholiſche Volk und erſuchen auf das freundlichſte, nichts von dem verkommen zu laſſen, was ſich noch für arme, verwahrloſte Kinder und Waiſenkinder verwerten läßt.

Sammelt Wertpapiere, Staniolkapſeln, Bleiplomben, Patronenhülſen und Denkmünzen, Zinn-, Zink-, Kupfer- und Meſſingabfälle und -Gegenſtände u. alle zur Verpackung gediente Metall-Umhüllungen.

Sammelt unbrauchbare Schmuckſachen, alte Taſchenuhren und ſonſtige Wertgegenſtände, ſowie auch alte ausländiſche Geldſorten.

Sammelt Bindfaden, Kordel und Stricke, Zigarrenbändchen, Zigarren-Abſchnitte und beſchädigte Zigarren, nicht aber angebrannte Zigarrenreſte.

Sammelt mit kleinem Papierrand ausgeſchnittene Briefmarken (ausſchl. der 10 Pfg.-Marke), beſonders aber ausländiſche und alte inländiſche Marken.

Sammelt alte Gummi-Sauger (von Kinderfläſchchen), ſowie Reſte und Abfälle von Wachs, Talg u. Stearin.

All' dieſes, von Euch in kleinen Quantitäten geſammelt, könnt Ihr wohl nicht mehr verwerten; wir aber erzielen, wenn es ein Großes geworden, eine hübſche Summe daraus.

Sammelt darum fleißig und ſchickt das Geſammelte zu Eurem Seelſorger bezw. deſſen Beauftragten in Wiesbaden, zu Herrn Kaufmann Tetſch, Schwalbacherſtraße 19; Herrn Ant. Müller, Blücher-Drogerie, Bismarckring 24, Ecke Blücherſtraße; Herrn Chr. Müller, Kolonialwaren-Handlung, Adlerſtraße 59; Herrn Küſter Offheim, Röderſtr. 12; Herrn [illegible] Ohlendorf, Jahnſtr. 15. Dieſelben werden auch das Geringſte dankbar entgegennehmen. Jede weit. Auskunft erteilt;

Die Diözeſan-Hauptſtelle zu Limburg an der Lahn

NB. Vollſtändig wertlos ſind: Die deutſchen 10 Pfg.-Marken und beſonders beſchmutzte und beſchädigte und ſolche Marken, an denen die Zacken des Randes fehlen, ſowie Abfälle und alte Gegenſtände von Weißblech, gewöhnl. Glas, gebrauchte Stahlfedern, angebohrte oder beſchädigte Korkſtopfen und angerauchte Zigarren.

Einrichtung von Abholeſtellen der „Rheiniſchen Volkszeitung"

Um die Bezugsmöglichkeit der „Rheiniſchen Volkszeitung" zu erweitern, haben wir in den verſchiedenen Stadtteilen **Abholeſtellen** eingerichtet, in welchen die Zeitung in Empfang genommen werden kann. Preis für Abholer monatlich 1.35 Mk. Einzelpreis der Nummer 10 Pfg. Unſere Träger-Einrichtung wird durch dieſe Neueinrichtung nicht berührt.

Die „Rheiniſche Volkszeitung" iſt von mittags ab in folgenden Geſchäften zu haben:

Adlerſtr. 59: Chriſt. Müller, Kolonialwarenhandl.
Bismarckring 1: Bernhard Erb, Zigarrengeſchäft
Blücherſtr. 4: D. Preis, Kolonialwarengeſchäft
Große Burgſtr. 16: W. Seelbach, Zigarrengeſchäft
Dotzheimerſtr. 108: Schüler, Kolonialwarengeſchäft
Hellmundſtr. 30, Ecke Frankenſtr.: Joſeph Stahl, Dampfbäckerei
Karlſtraße 41, Ecke Luxemburgerſtraße: Engelbert Maſſing, Bäckerei
Biebricherſtr. 4: M. Trehen, Kolonialwarengeſch.
Kranzplatz 3: Alex Fromholz, Zigarrengeſchäft
Luiſenſtr. 27: Molzberger Nachf., Buchhandlung
Niederwaldſtr. 9: W. Gruber, Kolonialwarengeſch.
Oranienſtraße, Ecke Herderſtraße, Papiergeſchäft Philipp Schuhmacher.
Oranienſtraße 35, Papiergeſchäft Ludwig Weiler.
Philippsbergſtr. 29: Köbert, Kolonialwarenhandlg.
Rheingauerſtraße 2, Ecke Rauenthalerſtraße: Karl Kirchner, Kolonialwarengeſchäft
Rheinſtr. 27: Gies, Buchhandlung
Rheinſtr. 36: Frieda Simonſen, Photographiſches Geſchäft
Röderſtr. 47: Lorenz Schun, Kolonialwarenhandl.
Schwalbacherſtraße 19: C. Tetſch, Bergelder
Sedanplatz, Ecke Weſtendſtr.: Georg Fraaß, Papiergeſch.
Seerobenſtraße 16, Gebhardt, Kolonialwarenhandl.
Zietenring 11: Angſten-Buſch, Kolonialwarengeſch.

Die neuen Nachfüllpreise für MAGGIs Würze:

Flasche Nr.	0	1	2	3
nachgefüllt Mk.	—.25	—.50	—.85	1.75

---

†

Gestern Abend entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den Tröstungen der kathol. Kirche, mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Rechnungsrat

Hermann Rausch

im 57. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Antonie Rausch und Kinder.

Wiesbaden, den 19. September 1919.
Bülowstr. 5

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. September, nachm. 5½ Uhr, von der Leichenhalle des Süd-Friedhofes aus, statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Das feierliche Seelenamt für den verstorbenen

Herrn Landgerichtsrat

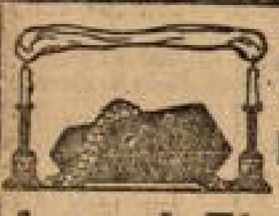
Leyendecker

findet Dienstag, den 23. September, vorm. 9 Uhr in der St. Bonifatiuskirche statt.

Lager fertiger

Grabdenkmäler

Carl Roth, Architekt / Wiesbaden
Platterstrasse 81, Telephon 3109
Filiale: Friedenstrasse,
am Südfriedhof.



Sarg-Magazin

Joseph Fink, Wiesbaden Frankenstr. 14
Telefon 2976.

Am 29. September 1919, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Rathaus in Biebrich das Wohnhaus mit Seitenbauten uſw. (Biebrich, Gaugaſſe 10, Kartenblatt 62, Parz. 100/56 uſw.), eingetragener Eigentümer: Gaſtwirt Johann Hingott zu Biebrich und deſſen Abkömmlinge, zwangsweiſe verſteigert.

Wiesbaden, den 13. September 1919.

Amtsgericht, Abt. 9.

Am 30. September 1919, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsſtelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Hinterhaus mit Hofkeller in Wiesbaden, Schwalbacherſtraße 69, groß 4 ar 36 qm, zwangsweiſe verſteigert. Eigentümer: Eheleute Wirt Chriſtian Bonifatius Pauly hier.

Wiesbaden, den 17. September 1919.

Amtsgericht, Abt. 9.

Aufforderung!

Die Verſicherung von Gebäuden gegen Feuerſchaden betr.

Die Gebäudebeſitzer werden hierdurch erſucht, Anmeldungen wegen Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung beſtehender Gebäudeverſicherungen, ſowie Neuaufnahmen von Gebäuden in die Naſſ. Brandverſicherungsanſtalt für das Jahr 1920 im Rathauſe, Zimmer 42, in den Vormittagsdienſtſtunden bis zum 20. Oktober ds. Js. machen zu wollen.

Es handelt ſich um Gebäudeaufnahmen uſw., die gelegentlich des allgemeinen jährlichen Rundganges mit Wirkung vom 1. Januar 1920 erfolgen.

Wiesbaden, den 15. September 1919.

Der Oberbürgermeiſter.

Bekanntmachung

Zur Bekämpfung der Felddiebſtähle

iſt eine verſchärfte Ueberwachung der Feldgemarkung bei Tag und bei Nacht angeordnet worden. Das Betreten der Felder und Feldwege, Wieſen und Gärten zur Nachtzeit iſt vom 1. September bis Ende Oktober von 8½ Uhr abends bis 4 morgens für Jedermann verboten.

Zuwiderhandlungen werden beſtraft

Wiesbaden, den 8. September 1919.

Der Magiſtrat.

---

van Baerle's

Bleichsoda

ist wieder zu haben.

van Baerle & Co., Worms a. Rh. Gegr. 183

Kochkiſten

Auf Grund vergleichender Verſuche der Lehr- und Verſuchsgasanſtalt in Karlsruhe ſind die nach unſeren Angaben hergeſtellten Kochkiſten die beſten. Ihr Preis ſtellt ſich einſchl. Holzwollefüllung aber ausſchl. Kiſſen auf 15,50 Mark das Stück. In Ausnahmefällen kann Preisnachlaß gewährt werden.

Für die Selbſtanfertigung von Kochkiſten wird Holzwolle das Pfund zu 35 Pfg. abgegeben.

Dienſtſtunden 10—12 Uhr.

Vortrag

Am Dienstag, den 23. September, nachmittags 4 Uhr, findet im Stadtverordnetenſitzungsſaal, Rathaus, Zimmer 36, ein Vortrag über das Thema: „Was jede Hausfrau von der Kochkiſte wiſſen ſollte", ſtatt.

Städt. Beratungsſtelle für Gasverwertung
Marktſtraße 16.

Ausgabe neuer Nährmittel- und Brotkarten

In der Zeit vom 22. September bis einſchließlich 4. Oktober 1919, werden im ehemaligen Muſeum neue Nährmittelkarten, Brotkarten und Brotzuſatzkarten M (für Mütter) mit den dazu gehörigen Gegenkarten (mit Farbband) mit Gültigkeit ab 20. Oktober und Kartoffeleinkellerungskarten ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt

a) im 2. Stock, Zimmer 43/45, für Haushaltungen mit Namens-Anfangsbuchſtaben:

A—Bo	am Montag,	den 22.	September
Br—E	„ Dienstag,	„ 23.	„
F—G	„ Mittwoch,	„ 24.	„
H	„ Donnerstag,	„ 25.	„
J—K	„ Freitag,	„ 26.	„
L—Mo	„ Samstag,	„ 27.	„
Mu—Q	„ Montag,	„ 29.	„
R—Sa	„ Dienstag,	„ 30.	„
Sch	„ Mittwoch,	„ 1.	Oktober
Se—V	„ Donnerstag,	„ 2.	„
W—Z	„ Freitag,	„ 3.	„
A—Z	„ Samstag,	„ 4.	„

b) im 1. Stock, Zimmer 38, für Anſtalten, Hotels uſw. mit Haushaltsausweiſen:

Nr. 50 000 — 50 160	am Mittwoch,	den 24.	Sept.
„ 50 161 — 50 300	„ Donnerstag,	„ 25.	„
„ 50 301 — u. weiter	„ Freitag,	„ 26.	„

Die Ausgabeſchalter ſind an ſämtlichen Tagen der Ausgabe einſchließlich Samstag von 8 bis 12¼ Uhr vormittags und 2½ bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

Vorzulegen ſind: Haushaltsausweis, Markenausgabekarte, Brotkarten und Brotzuſatzkarten M — Mutterkarten — (Verbraucherkarten).

Alle neuerhaltenen Nährmittelkarten und Normal-Brotkarten, ſowie deren Gegenkarten ſind mit der auf der Markenausgabekarte befindlichen Haushaltsnummer, ſowie dem Namen und der Wohnung des Haushaltungsvorſtandes, die Brotzuſatzkarten M nebſt Gegenkarten dagegen mit dem Namen der zum Zuſatz berechtigten Perſon zu verſehen und bis zum 7. Oktober abends bei den gewählten Lieferanten anzumelden. Jeder Haushalt darf für Nährmittel bezw. Brot nur je einen Lieferanten wählen und muß dieſer an Hand des Haushaltsausweiſes ſich überzeugen, daß ihm ſowohl die richtige Zahl Karten abgeliefert wird, als auch dieſe mit Haushaltsnummer, Name und Wohnung verſehen ſind. Bei Unſtimmigkeit in der Zahl oder mangelnder Ausfüllung iſt Annahme der Kundſchaft abzulehnen. Zum Zeichen der Anerkennung der Kundſchaft haben Lieferanten die Verbraucher- und Gegenkarten mit ihrem Geſchäftsſtempel zu verſehen.

Die Lieferanten haben die Verbraucherkarten den Kunden zurückzugeben, die Gegenkarten zu ſammeln und dieſe zur amtlichen Zählung und Abſtempelung auf dem ehemaligen Muſeum, Zimmer 43/45, vorzulegen und zwar:

Nährmittel-Gegenkarten am 9. und 10. Oktober.
Brot- und Brotzuſatz-M-Gegenkarten am 13. und 14. Oktober.

Tag und Stunde wird den Lieferanten durch das Lebensmittel-Verrechnungsamt bekannt gegeben. Zugleich mit dem Vorlegen der Gegenkarten iſt eine ſchriftliche Aufſtellung (in doppelter Ausfertigung) über die Zahl dieſer Karten einzureichen. Vordrucke für die Aufſtellung gehen den Lieferanten zu.

Lieferanten ſind verpflichtet, die alten Kundenkarten bei Endbelieferung einzuziehen und zuſammen mit den in ihren Händen befindlichen Gegenkarten im ehemaligen Muſeum, Zimmer 38, abzugeben.

Wiesbaden, den 16. September 1919.

Der Magiſtrat.

Gelegentlich der

Ausgabe neuer Brotkarten

bitte ich meine frühere werte Kundſchaft, ſowie die verehrliche Nachbarſchaft, mein Geſchäft berückſichtigen zu wollen
Anmeldungen können jederzeit bewirkt werden.
Sorgfältige Bedienung Lieferung frei Haus.

Adolf Höhler, Bäckerei
Wiesbaden, Scharnhorſtſtraße 33

Kriegsanleihe

kann zu 94% Verwertung finden
durch die

Städt. Sparkasse Königsberg in Franken

Ausgabe von Kartoffel-Einkellerungskarten

In der Zeit von Montag, den 22. September bis Samstag, den 4. Oktober, werden im ehemaligen Muſeum, Zimmer 43/45, Kartoffel-Einkellerungskarten (in einfacher Ausfertigung) ausgegeben. Die Abholung hat in der für die Brot- und Nährmittelkarten feſtgeſetzten Buchſtabenfolge (ſiehe heutige Bekanntmachung) zu geſchehen. Dieſe Karte berechtigt zur Einkellerung oder zum Umtauſch einer wöchentlichen Bezugskarte, worüber noch nähere Beſtimmung erfolgt.

Wiesbaden, den 16. September 1919.

Der Magiſtrat.

Jagdverpachtung

Die Jagdnutzung des Kiedricher Feld und Vorderwaldes von zirka 1300 ha Größe, wird am 25. September 1919, nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus dahier auf 12 Jahre verpachtet.

Daran anſchließend erfolgt desgl. die Verpachtung des Kiedricher Hinterlandeswald mit rund 105 ha Größe, ebenfalls auf 12 Jahre.

Die Pachtbedingungen liegen vom 8. bis 21. September hier offen und werden im Termin nochmals bekanntgegeben.

Kiedrich, den 16. September 1919.

Der Jagdvorſteher.

Die neuesten Formen sind eingetroffen!

Umpressen

von Filz-, Velour-, Felbel- und Samthüten unter fachmännischer Leitung in sauberster Ausführung Lieferzeit unter Garantie in wenigen Tagen.

Herrenhüte *in Zylinder und Filz werden als Damenhüte umgearbeitet*

Elegante Neuheiten
schwarze u. farbige Velours preiswert

Jenny Matter, Wiesbaden
Bleichstrasse 11, Telefon 3927.

Einkoch-Apparate

mit Einsatz
6 Federn u. Thermometer

Komplett 22⁵⁰ Mark

Einkoch-Gläser

in allen Größen.

Gelee- und Einmach-Gläser, Honig-Gläser mit Schraubdeckel, Einmach-Töpfe, Rahm-Töpfe

Gummiringe in allen Größen, nur beste Qualitäten.

Nietschmann
Wiesbaden
Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Versuchen Sie

Prinz'sche Einmach- und Wein-Essige

von

Norbert Prinz, Inh. Karl Prinz
Weinessigfabrik, gegr. 1836
Sonnenberg-Wiesbaden.

---

der Landwirtſchaft ſendet **Futterkalk** f. Schweine und **Hühnerkalk** für Geflügel all. Art f. größ. Eierertrag, beſte Qual. und billigſt.
nur:

Kondensierte Milch mit Zucker

große Poſten eingetroffen. Abgabe nur Kiſtenweiſe.

Hch. Schmidt, Wiesbaden, Hermannstr. 18
Telefon 6573.

Chemisches Laboratorium Fresenius z. Wiesbaden

(Akademiſche Lehranſtalt mit der Berechtigung zur praktiſchen Ausbildung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Hauptprüfung. — Das Chemiſche Laboratorium verfolgt wie bisher den Zweck, junge Herren, welche die Chemie als Haupt- oder Hilfsfach ſtudieren wollen, aufs gründlichſte in dieſe Wiſſenſchaft einzuführen und mit ihrer Anwendung in der Induſtrie und den Gewerben, im Handel, der Landwirtſchaft uſw. bekannt zu machen. Spezialkurſe für chemiſch-techniſche Analyſe, Elektroanalyſe, organiſche Chemie, Lebensmittelunterſuchung. Es bietet auch Herren reiferen Alters Gelegenheit zu chemiſchen Arbeiten jeder Art. Damen werden ebenfalls als Studierende in das Laboratorium aufgenommen. Anfang des Winterſemeſters 15. Oktober. Statuten und Vorleſungsverzeichnis ſind durch die Geſchäftsſtelle d. Ztg., durch C. W. Kreidels Verlag in Wiesbaden oder durch die Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen. — Wiesbaden, im Sept. 1919.

Geheimer Regierungsrat **Profeſſor Dr. H. Freſenius.**
Profeſſor Dr. W. Freſenius.

Friſch eingetroffen:

Weißkraut	Pfd.	15	Pfg.
Rotkraut	„	38	Pfg.
Wirſing	„	15	Pfg.
Karotten	„	15	Pfg.
Zwiebeln	„	30	Pfg.

Hermann Knapp
Friedrichſtraße 8. Telefon 6458.

Hüte

Modernes Umpressen, Umfärben.
Umarbeiten von Samt- u. Seidenhüten.
Neu- und Umarbeiten von Pelzen
in fachmännischer Ausführung.

P. Reul
Spezialgeschäft für Damen-Putz
Sedanplatz 1.

Sofort greifbar

hier lagernd abzugeben:

500	Kilo	Reis
370	„	Linſen
100	„	geſchält. gelb. Erbſen
60	„	Tapioka
60	„	ſchwarzer Tee

Alex, Biebrich am Rhein,
Mainzer Straße 24. Telefon 186.

Reisetaschen, Reisekoffer, Schulranzen, Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Rucksäcke

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Fußboden-Lack

Bernstein- und Spiritus Lack in versch. Farben Emaillack weiß, Wagen-Türen-, Möbel-Lack in nur gut. Ware empfiehlt

Georg Spies-Schmitt, Mainz
Farben- u. Lackfabrik, Neckarstrasse 3
Fernsprecher 570.
Generalvertreter: Paul Müller, Bingen.

Gummi-Strümpfe

nach Maß liefert wieder in Ia Qualität

P. A. Stoss Nachf., Taunusstraße 2. Tel. 227 u. 6527.

Autoverkauf

Ein 17/32 Ps. Daimler, Sportfettung, mit neuer Bereifung zu verkaufen.

Automobil- u. Motoren-Reparatur
Wiesbaden, Dotzheimer Straße 26.

Sind Sie gewandt?

SENES
NERLBI
JELK
RATTSGUTT
OSPEN
NIEW
DESDREN
ZIPELIG
RENANVOH
BRUAMCH

Wir haben 10 Städtenamen ausgewählt und deren Buchstaben umgestellt. Versuchen Sie bitte, diese Buchstaben richtig zu ordnen. Wir haben etwas für Sie, was wir Ihnen übersenden würden, und was Ihnen eine angenehme Ueberraschung sein dürfte. Wir geben Ihnen kostenlos einen zeitgemäßen hübschen Gegenstand, falls Sie uns die richtigen Städtenamen sowie Ihre genaue Adresse auf einer Postkarte mitteilen. Bitte weder Geld noch Briefmarken einzusenden. Für die Uebersendung des Gegenstandes bitten Sie ausschließlich die Versandspesen, die nur wenige Pfennige betragen, zu senden. Sonstige Verpflichtungen haben Sie nicht. Viele Anerkennungsschreiben liegen vor.

Kunstverlag E. Vogt, Heidelberg

Von der Reise zurück

A. Hoffmann

Spezialarzt für Lungenkrankheiten

Mainz, Ludwigstraße 12. Telephon 994.

Sprechstunden: vormittags nur nach vorheriger Vereinbarung, nachmittags von 12—4. Samstags keine Sprechstunde.

Von der Reise zurück

Dr. W. Schmitz

prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden: 3—5 Uhr außer Sonntags
Fernsprecher 3804

Zahn-Praxis

C. Thalmann, Wiesbaden

Gerichtsstraße 9, I.

Zahn ziehen, Plomben, Zahnersatz in Gold und Kautschuk, Brückenarbeiten in moderner Ausführung. Mäßige Preise. Sprechzeit 9—12 und 3—5. Samstag Nachmittag geschlossen.

Kuhl's Zahn-Atelier

WIESBADEN

Telephon 2577 Telephon 2577
Schwalbacherstr. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden von 9—6 Uhr.
Sonntags von 9—11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch außer der Sprechstunde behandelt.

In den meisten Fällen **garantiert schmerzloses Zahnziehen**

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung wird zugesichert. • Mäßige Preise.

Ia Korbmöbel

japanische Imitation, braun, auch ganze Garnituren. Ruhe- und Liege-Stühle. Ia Wasch-, Reise- und Armkörbe. Versand- und Obst-Körbe empfiehlt

Karl Bender, Wiesbaden

Korbwaren

Hellmundstraße 46. Telephon 4776.

Damen-Hüte

Velour, Haar, Filz, Sammt, Cylinder, Plüsch etc.

Umpressen — Modernisieren

Unerreichte Formenauswahl
Erstkl. Verarbeitung

Berthold Köhr, Hutfabrik, Langgasse 7, Telefon Nr. 3881

Kernseifen, Feinseifen
Schnitzelseife
K.A.-Seifenpulver
Auslands-Seifenpulver
Parkettwachs, Stahlspäne
Salmiak, Bleichsoda

Seifenfabrik Gustav Erkel

Wiesbaden, Langgasse 17, Telefon 91.

+ Gallensteine +

Gallensteinkolik

beseitigt **operationslos**

meine von Aerzten rühmend anerkannte, seit 20 Jahren verbreitete

Lapis-Kur

Vornahme der Kur zu Hause! Broschüre und Auskunft kostenlos.

Richard Lorentz, vorm. G. W. Fritze

Naturheilverfahren

Wiesbaden, Rüdesheimerstraße 34.

A.T. R.P. **Radikale Befreiung von Bettnäſſen** für nur Erwachſene und Kinder männl. Geſchl., unt. vollſter Garantie. Aerztl. empfohlen. Selbſt da durchſchlagende Erfolge, wo alle ärztl. Kunſt verſagte. Proſpekte und Zeugniſſe verſendet der Erfinder **Heinr. Smitmans, Weeze** a. Niederrh.

Keine Wanze mehr für **Mk. 2.50**

nur mit Kammerjäger Berg's **Ricobaal I u. II** zu erzielen

Reſtloſe Wanzen- und Brutvernichtung

Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Geſetzlich geſchützt. Viele Dankſchreiben. Doppelpack Mark 2.50. Ausreichend für 1—3 Zimmer und Betten. Alleinverkauf: **Zentraldrogerie Wilh. Schild, Friedrichſtraße 16.** Bei Einſ. von Mk. 2.70 oder Poſtſcheckkonto Berlin 31288 portofreie Zuſendung durch Herrn. **A. Groeſel, Berlin,** Königgrätzer Straße 40.

Bekanntmachung

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluß eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach

zweckmäßig vor 30. Sept. 1919 zu leisten

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. September zu erwerben.

Wiesbaden, den 6. September 1919.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 7.**

Assmannshäuser

Geſundheits-Tafel-Brunnen

Erfrischendes, wohlbekömmliches Tafelgetränk ersten Ranges

F. Wirth G. m. b. H., Mineralwasser-Großhandlung
Güterbahnhof-West Telefon 522 Taunusstraße 22

Marie Schrader

Spezialputzgeschäft für vornehme Damen-Hüte
Wiesbaden, Langgasse 5, Fernruf 1893
zeigt den **Eingang der neuesten Modelle** an

Samt-, Zylinder-, Velour- und Filzhüte werden in bekannt sorgfältigster Ausführung umgearbeitet und umgepresst

Wer Kriegsbeſchädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende ſich an die

Vermittlungsſtelle für Kriegsbeſchädigte im Arbeitsamt

Dotzheimer Straße 1.

Stellengeſuche

Aeltere Frau ſucht Beſchäftigung im Stricken. Näheres Hermannſtraße 15, Hth. 2.

Mädchen welch. in beſſerem Hauſe gedient hat **ſucht Stelle,** zum 15. Okt. o der ſpäter in kleinem ruhigen Haushalt, am liebſten in kath. Pfarrhaus. Offerten erbeten an **M. K. W. 25,** poſtlagernd Langendernbach. Weſterwald.

Offene Stellen

Kolonne Maurer f. Wohnhausbauten geſucht. (Im Winter Putzarb.) Stundenlohn Mk. 2.50. Unterkunft in der Kantine frei. **Gebr. Hahn,** Altena i. Weſtf.

Ordentlicher **Lehrjunge** per ſofort geſucht. **Bäckerei Abſtein,** Niederwaldſtraße 12.

Geſucht, wegen Heirat der jetzigen, **Einfache Stütze** welche kochen k. u. Hausarbeit übernimmt, in kl. ruh. Haush. (2 Perſonen). Hilfe vorhanden. Wiesbaden, Kapellenſtr. 38, I.

Mädchen am liebſten vom Lande, kath., für Hausarbeit, bei guter Behandlung und guter Bezahlung geſucht. Frau **Gerſch,** Wiesbaden, Yorkſtraße 27, I.

Ein tücht., williges **Mädchen** für Küche und Haus geſucht. Friedrichſtraße 37 part.

Wegen Heirat des jetz. Mädch. **erfahr. älteres Mädchen** oder einf. Fräul. geſ. Wäſche aus dem Haus, Putzfr. vorhand. **Frau Dr. Honold,** Wiesbaden, Rheinſtr. 108, p.

Verkäufe

2 neue 3 ſchl. Roßhaarmatr., ſehr ſchöne Ankleideſpiegel f. Schneiderinn., **Chaiſelongue, Bett, Deckbett u. Kiſſen, Sofa, Stühle, rote Plüſchgarnitur 235 Mk.** zu verkauf. **Schwab,** Wiesbaden, Drudenſtr. 7, ptr.

Lackſchuhe Hut. Mantel, z. v. Zu erfr. i. d. Geſchäftsſt. d. Ztg.

Eſel zugfeſt, hat abzugeben **Bellinghauſen, Kiedrich,** Rhg.

Ankäufe

Metalle wie Meſſing, Kupfer, Zink, Blei kauft zu hohen Preiſen **Gauer & Hies, Wiesbaden,** Werderſtr. 3. Telephon 4551

Piano Stutzflügel, Gelegenheitskauf, in gutem Zuſtand, Marke Bechſtein, Steinway, Steinweg oder Blüthner zu kaufen geſucht. Angebote zu richten an den **Portier des Kaiſerhofes** in **Wiesbaden.**

Zu jeder Zeit ſtehen **leichte und ſchwere**

Arbeitspferde

darunter auch

elegante Reitpferde

zum Verkauf bei

Hans Gmyrek, Wiesbaden

Dotzheimerſtraße 16. — Fernruf 1721.

Größeres Grundſtück

an guter Lage für Engros-Geſchäftszwecke **geſucht.**

Dittmann & Co., Nikolasstr. 7.

Alt. Blei u. Zinn kauft zu höchſten Preiſen **Glasmalerei Zentner,** Biebricher Str. 13, Telef. 497.

Wein-, Bordeaux- und Sekt-Flaſchen kauft zu hohen Preiſen **Gauer & Hies, Wiesbaden,** Werderſtr. 3, Telephon 4551.

Suche Pianino gegen bar zu kaufen. Gefl. Zuſchrift. a. Frl. **Sophie Braun,** Wiesbaden, Walramſtraße 4.

Lumpen

geſtrickte Woll-Lumpen Neutuchabfälle kauft und holt ab zu hohen Preiſen **Gauer & Hies,** Wiesbaden, Werderſtr. 3 Telephon 4551.

Zum Lernen geeignetes **Piano** zu kaufen geſucht. Angeb. an **Carl Fey,** Sedanplatz 7 I.

Verſchiedenes

Einj. Abendkurs (Halbjahreskurs) für berufstätige Herren, auch ehemalige Volksſchüler, von erf. ak. Lehrkräften. Off. u. **4780** an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung.

Wer liefert prompt laufend Lebensmittel: **Schmalz, Margarine, Speck, Schokolade, Kakao, Kaffee, cond. Milch, Zigaretten.** Verſand in Poſtpaketen. Angeb. m. Preisliſte an **Guſtav Keich, Central-Hotel Schneidemühl.**

Wir müſſen **den Schiebern** energiſch entgegentreten! Am beſten iſt es, wenn wir uns **die Schieber** perſönlich anſehen. Einer für alle.

Neu! Neu!

Achtung!

Erdbeerpflanzen

Offeriere prima kräftige Pflanzen: **Keſſelrings Erfolg** bis 155 Gramm ſchwer, unerreicht größte Frucht der Welt, ferner:
Hilgenſtein,
Madame Mondirhut,
Rotkäppchen,
Lardowns Noble,
Leitſtern,
Albert.
Ferner:
10000 Johannisbeerſträuch.,
10000 Stachelbeerſträucher,
10000 Himbeerſträucher.

Jac. Keſſelring, Wiesbaden, Mainzerſtr. 90 und Herrngartenſtraße 17. Sprechzeit: 9—10, 2—3.

Damen-Stroh- und Filzhut-Fabrik

Dieselbe steht unter **erstklassiger Leitung**
Ich bitte die geehrten Damen im eigenen Interesse

Bestellungen auf Umpreßhüte **sofort** erledigen zu wollen.

Anprobierformen nach den neuesten Modellen stehen Ihnen bei mir zur Verfügung.

Tel. 6599 Heinrich Fried, Wiesbaden Kirchg. 50-52

Renten-Verſicherung

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufſicht ſtehenden, erſtklaſſigen Geſellſchaften zahlen für je Mk. 1000.— Einlage beim Eintrittsalter von beiſpielsweiſe:

	50½	55½	60½	65½	70½	76½ Jahren
Männl. Perſonen:	75.20	85.58	100.62	122.81	154.48	202.36 Mk.
Weibl. Perſonen:	63.20	79.11	93.63	113.90	134.23	160.25 Mk.

als lebenslängliche Jahresrente. Beim Eintrittsalter in den Zwiſchenjahren ſind vorſtehende Rentenſätze abgeſtuft. **Jederzeitiger** Eintritt. Die **ſofort beginnende**

Erhöhung des Einkommens

ſchützt bei der andauernden **Teuerung** und drohender **Steuerbelaſtung** vor Exiſtenzſorgen und iſt für nicht mehr in Erwerb ſtehende ältere Perſonen **(Rentner, Ehe- und Geſchwiſterpaare, Penſionäre, alleinſtehende Damen)** häufig eine **Lebensnotwendigkeit.** Vollkommen ſichere Kapitalanlage. Rentenzahlung in die Wohnung ohne Lebensatteſt. Strengſte Verſchwiegenheit.

Hch. Port (Firma **Hermann Rühl**), Generalagent.
Wiesbaden, Luiſenſtraße 26. (9—12½.)

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir jedem, der sich in der Zeit vom 13. Sept. bis 1. Oktober 6 od. mehr Bilder bestellt

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30×36 cm, mit Karton

Geschäfts-Prinzip:
Für wenig Geld eine gute Photographie
Nur erstklassige Materialien und Arbeitskräfte.
Garantie für Haltbarkeit unserer Bilder.

Samson & Cie. G. m. b. H.

Phot. Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt mit billigen Preisen.
Gr. Burgstr. 10 (Fahrstuhl).

Sonntags nur v. 9—2 Uhr geöffnet

Paßbilder
auf Wunsch sofort lieferbar.
Trotz Teuerung **billige Preise.**

Rauchtabak

überſeeiſch Mittel- und Feinſchnitt.

Kautabak

garant. rein, Rolle 80 Pfg.
Wiederverkäufer entſprechenden Rabatt.
Zigarren- u. Tabakwarenhdl.
Karbinsky
Wiesbaden im Reſidenztheater

Sie rauchen zu viel!

Rauchertroſt-Tabletten ermöglichen das Rauchen ganz oder teilweiſe einzuſtellen. Unſchädlich! 1 Schachtel 2 Mk., 6 Schachteln 10 Mk., frei Nachnahme.

Verſand Hanſa
Hamburg 25 E 296.

Prima

Holz-Kohlen

für Bügelzwecke

liefert jedes Quantum

W. Krämer

Kohlenhandlung
Wiesbaden, Schulberg 17
Telefon 6587.

Zu unſeren Anfang Oktober beginnenden

Tanz-Kurſen

nehmen wir gefällige Anmeld. jederzeit freundlichſt entgegen. **Privat- und Einzel-Unterricht** zu jeder gewünſchten Zeit (auch Sonntags). **Großer ſeparater Unterrichtsſaal. Tanz-Lehr-Inſtitut W. Klapper u. Frau** Wiesb., Dotzheimerſtr. 20

Die Schieber werden bald entdeckt! Es iſt erſtaunlich, was heut zu Tage „Alles ſchiebt". Einer für Alle.

Zurückgekehrt
Dr. med.

Paula Selig

Aerztin für Frauen- und Spezialärztin für Kinderkrankheiten.
Rheinstraße 59, I.

Schreibmaschinen

Mercedes
Torpedo
Ideal
Underwood
Adler
Stöwer

neu und gebraucht mit schriftlicher Garantie sofort lieferbar.

Haack & Kluth

Mainz

Spezialhaus f. Bürobedarf
Eigene Werkstätte für Schreib- u. Büromaschin.

Einzelne

Auskünfte

Auskunftsstelle des Kartells der Auskunfteien Bürgel
Wiesbaden,
Friedrichstraße 31,
ca. 300 eig. Auskunftst.

Hemmens 8 Sprachen

30 Lekt.
Französisch
Englisch
Schönschreib.
Stenographie.
Buchführung.

Schreibmasch. verleiht.
Uebersetzungsbüro
Generalbeeid. Dolmetsch a. Landger. **Neugasse 5.**

Geflügelfreunde leſen die **Geflügel-Welt** Chemnitz. W 20
Probe-Nr. u. Bücherzettel grat.

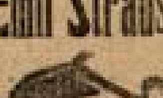
PATENT-BURO
Conrad Köchling

Ing., als Sachverständ. vereidigt, besorgt und verwert. gewerbliche Schutzrechte in allen Länd., erste Referenz. Auskunft u. Broschüre **Patentwissenschaft** kostenlos.
Mainz:
Bahnhofstr. 3 Tel. 2754

Kaufmänniſche Privatſchule

von

Emil Straus

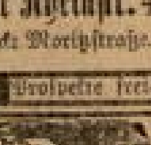


Nur Rheinſtr. 46

Ecke Moritzſtraße.

Fernruf 6616 Beſond. Damenabteilung

Proſpekte frei.



Kaufmänniſche Privatſchule

Heinrich Leicher

Gegründet [illegible]

2 **Bahnhofſtraße** 2

Ecke [illegible]

Tag- und Abendkurſe

Fernruf 2780

Referenzen gratis zu Dienſten.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft

Wiesbaden
Rheinstraße 95
Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn.
— Fernruf 711 —
Kassenstunden: 8—1 Uhr und 2—6 Uhr.
Inh.: **Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.**
REICHSBANK-GIRO-KONTO.
Postscheck-Konto Nr. 171 Frankfurt a. M.
" " 48019 Cöln.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere: **An- und Verkauf von Wertpapieren**, sowohl **gleich an unserer Kasse**, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Verkehr. — **Aufbewahrung** und Verwaltung von **Wertpapieren**, auch Annahme geschlossener Depots. — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankfächern unter Mitverschluß der Mieter. — **Vorschüsse auf Wertpapiere.** Kuponseinlösung, **auch vor Fälligkeit.** — Kuponsbogenbesorgung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust. — Verlosungs-Kontrolle von Wertpapieren unter Garantie. — **An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten.** — Einzug von Wechseln. **Kommunal-Anleihen.** — **Hypotheken.** — **Leibrenten.** — **Mündelsichere 4% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.** — **Ankauf von japan., chines., russ., finnl., serb., italien. portug., rumän. und Victoria Falls Kupons**

wacht Tag und Nacht!

Friedensfabrikation von allen Sicherheitsbehältern wie Geld- und Bücherschränke, Tabernakel und Mauereinsätze, Tresor Anlagen wieder aufgenommen.

Verkauf und Lager bei:

Anton Friton
Moritzstraße 46, Telefon 2288.

Möbel

Große Auswahl in **hochmodernen Schlafzimmern** in Mahag., Nußb., Eich., Rüst., Birk., weiß email. in wunderbar. Formen mit 2- u. 3-tür. Spiegelschr. von 680, 750, 820, 900, 970, 1190, 1240, 1500, 1890, 1950 2100, 2300, 2500, 2700, 2800, 3200, 3500, 3700 Mark

Elegante Speisezimmer
von 1500 bis 5000 Mark.

Wohnzimmer von 400 Mark an

Moderne Kücheneinrichtungen
von 230 bis 980 Mark.

Büffets, Vertikos, Kleiderschränke, Spiegelschränke, Küchenschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Divans, Chaiselongues, Tische, Stühle, Betten, in allen Preislagen, **Matratzen, Patentrahmen in allen Größen.**

Möbel-Bauer, Wiesbaden, Wellritzstr. 51
Telefon 3246.

3 Millionen Zigaretten

Bekannte engl. und amerikan. Marken mit hellen Tabaken, banderoliert u. versteuert.

Lieferbar sofort ab meinem Lager
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Karl Witte
Großhandlung in Tabak-Fabrikaten
Moritzstr. 7 **Wiesbaden** Tel. 681

Pelzwaren

eigener Fabrikation in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Neuanfertigung, Umarbeitungen, Reparaturen sämtlicher Pelzwaren in eigenem Atelier unter fachmännischer Leitung. — Langjährige Tätigkeit bei der Fa. J. Bacharach ermöglicht mir, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

H. Betz, Pelz- und Lederwaren
Gr. Burgstr. 9 Wiesbaden Telefon 6534

Damen-Hüte!

Bringen Sie schon jetzt Ihre vorjährigen Hüte zum **Umpressen,** wenn Sie Wert auf erstklassige Ausführung legen. **Auch nicht bei mir gekaufte Hüte** werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet. Lieferung schon in einigen Tagen

Spezialität: Trauer-Hüte, Trauer-Schleier.

Modehaus Ullmann
Teleph. 2372 nur Kirchgasse 21 Wiesbaden

Park-Diele

Wiesbaden, Wilhelmstraße 36, Telefon 6349

Neues Programm!
Außerdem:
Künstlerprobe
Sketsch von Ferdi Gold.
Neu für Wiesbaden.

Oeſtricher Nachkirchweihe

Dem verehrl. Rheingauer Publikum empfehle ich zum **Nachkirchweih-Sonntag, den 21. ds. Mts.** mein am Rhein, in prachtvoller Lage mit herrlicher Terraſſe gelegenes

Hotel Steinheimer

zum freundl. Beſuch. — Nachmittags von 3 Uhr ab

Großes Konzert

und von 4 Uhr ab

Tanz-Muſik

im großen Saale. — **Gute Muſik.** — Bekannt gute Küche und Weine. — Es ladet freundlichſt ein:

Die Beſitzer: Gebr. Doufrain,
Weingutsbeſitzer.

Restaurant
Zur Klostermühle

bei Wiesbaden
(Lahnstraße—Klarenthal). Von der Haltestelle der Elektrischen, Walkmühlbrauerei (blaue Linie) durch den Wald in wenigen Minuten zu erreichen.

Neuer Inh.: **Ferd. Gies,** Telefon 3566.

Vollständig renoviert — elektrisches Licht — **großer Saal für Vereine** — Kegelbahn — Schattiger Garten mit zwei Hallen — **Gutes Bier — Ia Weine erster Firmen — Gute Küche — Bohnenkaffee — Tägl. selbstgeb. Kuchen.**

Privat-Koch-Kurſe

einf. und ff. Küche
erteilt **Frl. H. Karlewski,** gepr. Kochlehrerin
Arndtſtraße.
3 mal wöchentlich von 9—1 Uhr. Beginn 9. Oktober bis 18. Dezember, eventl. mit Mittagstiſch.
Zuſchriften erb. an Frl. **H. K.,** z. Zt. Lg.-Schwalbach Rheinſtraße 11. Auf Wunſch Unterr. im eig. Hauſe.

Winkel im Rheingau
Gaſthaus z. goldenen Anker

— Gänzlich neu hergerichtet. —
Altbekannte Bier- und Weinſtuben (vorm. Gorners) mit Kaffee-Reſtaurant und **Gartenwirtſchaft.**
Angenehmer Aufenthalt.
Gute Küche. Preiswerte Getränke.
Inh.: **P. P. Schott.**

Anfang Oktober Beginn meiner
Tanz-Kurse

Abend-, Privat-, Repetitions- und Gymnasiasten-Kurse, wozu weitere Anmeldungen erbeten sind

Willy Krumm
Lehrer der modernen Tanzschule
Staatlich geprüfter Turnlehrer
Wiesbaden, Bismarckring 42, Parterre.
Vornehmer Lehrsaal: Luisenstraße 29.

Demnächst beginnen unsere
Haupt-Tanz-Kurse

wozu wir Anmeldungen freundl. entgegennehmen. Eigener, großer Unterrichtssaal im Hause.

Tanz-Lehr-Institut
Carl Diehl u. Frau
Friedrichstr. 43, I. Etage.

Empfehle mich den geehrten Damen von **Eltville und Umgegend**

im Frisieren, Ondulieren und Kopfwaschen

in und außer dem Hause. Achtungsvoll
Sina Steinberger, Eltville
Schwalbacher Straße 38 a.

Rheinische Stempelfabrik

Gravier- u. Kunstanstalt
Wiesbaden **Schlink & Schultheis** Kirchgasse 5
Gravierungen in allen Metallen — Metallstempel, Petschaften — **Kautschukstempel** — **Brennstempel u. Schablonen für Kisten u. Fässer — Korkbrände — Plombenzangen — Prägestempel für Papierprägung** — Firmenschilder in Messing und Email etc. — Vereinsabzeichen — **Clichées** — Atelier für Zeichnungen u. Entwürfe — Mechan. Werkstätte — **Siegelmarken.** — Tel. 3767

Mainzer Sportplatz

Sonntag, den 21. Sept. nachmittags 3 Uhr

Großes Herbstrennen
Rad-Motorrennen

Tribüne Mk. 6.—
I. Pl. Mk. 4.—, II. Pl. Mk. 2.—
Vorverkauf bei
Born-Schottenfels,
Kaiser Friedrichplatz.

Zentrumswahlverein Wiesbaden

Mittwoch, 24. September, abends 8 Uhr, im oberen Saale des Kathol. Leſevereins (Luiſenſtraße):

Mitglieder-Verſammlung

Tagesordnung: Stadtverordnetenwahlen, Aufſtellung der Kandidaten.
Um zahlreichen Beſuch wird gebeten.

Der Vorſtand des Zentrumwahlvereins Wiesbaden:

Der Vorſitzende: Fink, ſtellvertr. Vorſitzender

1. Kammermusikabend

der Herren Groell, Zeſchke, Dr. Orb

Montag, den 29. September 1919
im Kaſinoſaal Friedrichſtr. 22.

Beginn 7½ Uhr. Näheres Plakate.

Konzertflügel Ibach aus der Muſikalienhandlung Stöppler, Rheinſtraße 41.

Achtung!
Nur vier Tage!

Sonntag, 21., Montag, 22., Sonntag, 28., und Montag, den 29. September 1919 iſt

Gottſchalks
Schiffſchaukel

☛ am **Elſäſſer Platz** anweſend. ☚

Zum fleißigen Beſuche laden ein:
Die Beſitzer: Gottſchalk-Lauz.

Nach-Kirchweihfest Oberwalluf

Am **Sonntag, den 21. September:**

Gutbeſetzte Tanzmuſik

Ich werde wie in den früheren Jahren bemüht bleiben, das Beſte aus Küche und Keller zu bieten. Nachmittags 3 Uhr groß. Umzug durch die Ortsſtraßen, alsdann Verteilung des Kirchweihhammels.

Es ladet ergebenſt ein:

Joh. Schmitt, Gaſthaus „Zur Eintracht“.

Unsere diesjährigen
Tanzstunden

GYMNASIASTEN-, PRIVAT-, AKAD., ABEND- und REPETITIONSKURSE beginnen Mitte Oktober in unserem eigenen, vornehm ausgestatteten Unterrichtssaal Friedrichstraße 35 (Loge Plato). — Weitere Anmeldungen erbitten wir nach unserer Wohnung, Adelheidstr. 85 (Fernruf 3442). — Privatunterricht in allen modernen Tänzen erteilen wir täglich.

JULIUS BIER UND FRAU
Lehrer und Lehrerin der bildenden Tanzkunst an höheren Schulen u. Pensionaten.

Zu unſeren
Tanz-Kurſen

bitten wir um baldgefl. Anmeldungen

Inſtitut f. Anſtandslehre u. Tanzkunſt
Adolf Donecker und Frau, Wiesbaden
Herderſtraße 11 — Vornehmer Unterrichtsſaal.

Vornehmes und ältestes
Tanz-Institut
Anton Deller u. Frau

Hellmundstr. 51, part. Fernruf 1542

Privat-Unterricht in den modernen Tänzen, wie One step, Boston, Foxtrot, Maxixe bresilienne, Jazz, Tickle Toe usw. zu jeder gewünschten Tageszeit. Gefl. weitere Anmeldungen für die Herbst-Kurse werden täglich entgegengenommen. Unterrichtssaal: Hotel Westfäl. Hof, Schützenhofstraße.

Anton Deller
Leiter der Kurhausbälle in Bad Ems.

Wintergarten

Schwalbacher Str. 8 **Wiesbaden** Ecke Rheinstraße.
Größtes und vorn. Konzert- u. Ballhaus

Heute abend 8 Uhr
Ball

Erstklassiges Ballorchester unter Leitung des Kapellmeisters
Casella.

Vergrößerungen

nach jed. klein. **Bilde** oder aus jed. **Gruppenbild** auch von **Zivil** in **Feldgrau** werden **billigst** ausgeführt. **Emaillebilder f. Broschen** usw. **Sinnreichstes und vornehmstes Geschenk.**
Frieda Simonsen, Rheinstr. 5

K. K. V.

(Kath. kaufm. Verein Wiesbaden)
Mitgl. des Verb. kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands (E.V.) — **Vereinslokal:** Luisenstr. 39, Kasino des kath. Lesevereins. Vereinsabende: jeden Dienstag 8.30 Uhr.

Dienstag, den 23. September, pünktlich 8½ Uhr abends:

Vortrag:

„Die Entwicklungstheorie, ihre wissenschaftl. Bedeutung, insbesondere für die Geschichte des Menschen.“

Redner: Hochw. Herr Kaplan Berg. Gäste haben Zutritt, sie sind dem Vorstand bekannt zu geben.

Der K.K.V. erstrebt u. fördert als der einzige auf positiv christlicher Grundlage stehende kaufm. Berufsverein das religiöse Empfinden seiner Mitglieder; er ist paritätisch zusammengesetzt, leistet daher tatkräftig praktische Standesarbeit und pflegt in seinem Mitgliederkreise vornehme Geselligkeit. Die Wohlfahrts-Einrichtungen des Verbandes sind mustergültig. Der K.K.V. ist daher für jeden kath. Kaufmann — ob Arbeitgeber oder Angestellter — die geeignete Berufsorganisation.

Beitrittserklärungen

nehmen die Herren: Prokurist Karl Greiff, Friedrichstr. 36, und W. Seelbach [Geschäftsst. d. K.K.V.], Gr. Burgstr. 16, entgegen.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, 20. September, nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Konzert.** Ausgeführt von dem verſtärkten Reſidenztheater-Orcheſter. Leitung: Paul Freudenberg. 1. Nordiſcher Marſch (Seidermann). 2. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“ (D. F. Auber). 3. Szene und Arie aus der Oper „Ariele“ (Bach). 4. Die Roſenleiner, Walzer (Lanner). 5. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“ (Cherubini). 6. Gebet aus der Oper „Der Freiſchütz“ (Weber). 7. Fantaſie aus der Oper „Der Poſtillon von Lonjumeau“ (Adam). 8. Time is Money, Galopp (Lincke). ✱ Abends 8 Uhr: **Ball** im großen und kleinen Saale.

Ober-Selterser

Natürliches Mineralwasser
Ohne Ausscheidung!
Ohne fremden Zusatz!
Hervorragendes u. erfrischendes Tafel- und Gesundheitsgetränk!

F. WIRTH G. m. b. H.
Mineralwasser-Großhandlung
Güterbahnhof-West Taunusstr. 22
Tel. 522

Naſſauiſches Landestheater

Samstag, den 20. September, abends 6 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen.** Phantaſtiſche Oper in drei Bildern, einem Vor- und Nachſpiel von J. Barbier. Muſik von Offenbach. Vorſpiel: Stadtrat Lindorf: Hr. Andra. — Hoffmann, Dichter: Hr. Scherer. — Niklaus, ſein Freund: Frl. Zinner. — Nathanael, Student: Hr. Schuh. — Hermann, Student: Herr Gerhartz. — Andreas, Diener: Herr Schorn. — Lutter, Wirt: Hr. Wurſchel. — Erſtes Bild (Erſte Erzählung): Spalanzani, Prof.: Hr. Mechler. — Olympia, eine Puppe: Ahrmann. — Coppelius: Hr. Andra. — Cochenille, Diener: Hr. Schorn. — Hoffmann: Hr. Scherer. — Niklaus: Frl. Zinner. — Zweites Bild (Zweite Erzählung): Giulietta: Frl. Bommer. — Schlemihl: Hr. Kipnis. — Pittichinaccio: Herr Schorn. — Dapertutto: Hr. Andra. — Hoffmann: Hr. Scherer. — Niklaus: Frl. Zinner. — Drittes Bild (Dritte Erzählung): Rat Creſpel: Hr. Kipnis. — Antonia, ſeine Tochter: Frl. Geyersbach. — Franz, Diener: Schorn. — Dr. Mirakel: Hr. Andra. — Die Stimme der Mutter: Frl. Haas. — Hoffmann: Hr. Scherer. — Niklaus: Frl. Zinner. — Nachſpiel: Stadtrat Lindorf: Hr. Andra. — Hoffmann: Hr. Scherer. — Niklaus: Frl. Zinner. — Nathanael: Hr. Schuh. — Hermann: Hr. Gerhartz. — Stella, Sängerin: Fräulein Reimers. — Lutter, Wirt: Hr. Wurſchel. — Muſikal. Leitung: Prof. Mannſtaedt. Ende gegen 9.15 Uhr.

Reſidenz-Theater

Samstag, 20. September, abends 7.30 Uhr: **Bruder Leichtſinn.** Operette in einem Vorſpiel und zwei Akten von Leo Aſcher. Ende 10 Uhr.

Thalia-Theater Größtes, mod. Lichtspielhaus Kirchgasse 72. Telephon 6137
„Henny Porten“ in dem 4aktigen Lustspiel **„Die Dame, der Teufel und die Probiermamsell“,** — **„Die Schwester des Brasilianers“,** Komödie

Kammerlichtspiele Intime Lichtbildbühne Mauritiusstr. 12 — Tel. 6137
Neues Pathé-Programm in deutscher u. französischer Textschrift! **„Thais“,** dramatischer Kunstfilm in 4 Akten, nach dem berühmten Werk von **Anatole France** — **„Zwei Strumpfbänder“!** Lustspiel in 3 Akten. Nachm. 4—6 halbe Preise